

Erscheint täglich morgens. Montag und nach Feiertagen als
Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch
Post frei ins Haus monatlich 2,00 Mk. einschließlich 30 Pfg. Zustellgebühr durch die
Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Bei Abholung 2,00 Mk. Ständige Beilagen:
Sonntagsbote — Heiterer Himmel — Frauenland — Hauswirtschaftliche und
Redaktion: Gleiwiß, Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammeln. 431, Geschäfts-
stellen: Deuthen, Viefater Straße 9, Tel. 4268/59, Ratibor, Wilhelmstraße
7-11, Telefon Sammeln. 244, Hindenburg, Dorstheerstraße 1, Tel. 2870.
Postfach 11, Telefon Sammeln. 244, Hindenburg, Dorstheerstraße 1, Tel. 2870.
Redakteur: Gleiwiß, Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammeln. 431, Geschäfts-
stellen: Deuthen, Viefater Straße 9, Tel. 4268/59, Ratibor, Wilhelmstraße
7-11, Telefon Sammeln. 244, Hindenburg, Dorstheerstraße 1, Tel. 2870.
Wichtiges des Vereins Schlesischer Zeitungverleger.

Oberschlesische

Die einsp. mm-Zeile kostet 8 Pfg.
Kleinanzeigen die mm-Zeile 7 Pfg.
Kleinanzeigen ohne Rabatt. Kellamergelle 0,50 Mk. Ver-
einsspenden laut Tarif. Schiffsgehalt 0,20 Mk. Zahlbar sofort spätestens
aber innerhalb 3 Wochen nach Rechnungsstellung. Vertriebsstörungen, hervor-
gerufen durch höhere Gewalt begründen keinen Anspruch auf Nachdruck oder
Rückzahlung des Bezugspreises. — Gerichtsstand Gleiwiß — Postfach 11
Dresden 44513. — Verlagsort: Gleiwiß.

Ausgabe B Deuthen

Volkstimme

Vereinigt mit **Oberschlesische Zeitung** und **Oberschlesische Rundschau**

Unabhängige reich illustrierte tägliche Morgenzeitung

Nr. 116

Montag, 30. April 1934

60. Jahrgang

Letzter Appell

zum Eintritt in die deutsche Arbeitsfront

NSD-Landesobmann Ost und Bezirksleiter
der Deutschen Arbeitsfront Schlesien, Pg. Ku-
lich veröffentlicht folgenden Aufruf:

„An die Unternehmer und Arbeitnehmer
Schlesiens!

Heute am 30. April wird nunmehr endgültig
die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront ge-
schlossen. Noch einmal wende ich mich daher mit
diesem Appell an die Abseitsstehenden; denn wir
wollen wissen, wer Du bist, deutscher Unterneh-
mer und Arbeitnehmer!

Du mußt Dich jetzt entscheiden!

Wir lassen nicht locker! Ein Ausweichen und
neutral bleiben gibt es jetzt nicht mehr. Unter-
nehmer und Arbeitnehmer! Ihr alle gehört zu uns
und keiner soll sagen können, wir hätten um ihn
nicht gekümmert, nicht gekämpft und ihn nicht ge-
wollt, ihn nicht gerufen.

Ueber alles was uns früher trübte hinweg
wollen wir uns zusammenfinden zu einer un-
trennbaren Schicksals-, Volks- und Betriebsge-
meinschaft, die gewillt ist, durch Dick und Dünn
zusammenzustehen, Glück und Unglück, Not und
Opfer gemeinsam und zu gleichen Teilen zu tra-
gen und zu teilen.

Deutscher Unternehmer bedenke daher, daß Du
nur dann von Deiner Gefolgschaft als wahrer,
bester Führer des Betriebes anerkannt werden
kannst, wenn Du nicht abseits stehst, sondern Dich
zur Gemeinschaft mit Deiner Gefolgschaft be-
kennst.

Und Du Arbeitnehmer erkenne, daß es nicht
angängig ist, andere für Dich kämpfen zu lassen.
Einer für alle und alle für einen, heißt jetzt die
Parole.

Am 1. Mai an unserem gemeinsamen Fest,
am Tage der nationalen Arbeit wollen wir dann
unserem Führer Adolf Hitler mit Stolz und
Freude melden können; in Schlesien steht die
Deutsche Arbeitsfront, die Front aller Schaffen-
den, ob Unternehmer, ob Arbeitnehmer, ob Ar-
beiter der Faust oder des Stils, lückenlos!

Heil Hitler!

A. Kulich M. d. R.

NSD-Landesobmann Ost und Bezirksleiter der
Deutschen Arbeitsfront Schlesien.

Die Ehrenabordnungen der Deutschen Arbeiter in Berlin

DNB, Berlin, 30. April.

Am Montag, den 30. April, vormittags in der
Zeit zwischen 10,30 und 12,15 Uhr, treffen die Ehren-
abordnungen der Arbeiterkammer aller Gauen Deutsch-
lands in Sonderflugzeugen auf dem Flughafen Tempelhof ein. Für den Besuch der Abordnungen ist ein
vielfältiges Programm vorgesehen. Unter anderem
besichtigen sie die Ausstellung „Deutsches Volk —
Deutsche Arbeit“ und werden danach als Gäste der
Reichsrundfunk-Gesellschaft das Funkhaus besuchen
und an einer Kaffeetafel auf dem Dachgarten des
Funkhauses teilnehmen. Sie werden in großen Ber-
liner Hotels wohnen, die die Abordnungen zu Gast
geladen haben. Am 1. Mai werden die Abordnun-
gen, die sich aus den ältesten Parteigenossen und
NSD-Mitgliedern zusammensetzen, vom Führer in
der Reichskanzlei empfangen werden.

Reichsminister Selbte über Stahlhelm und SA.

DNB, Halle, 29. April.

Reichsarbeitsminister Selbte sprach am Sonn-
abendabend auf einer Frontkämpfer-Feier. Der Mi-
nister erklärte in seiner Rede u. a.: In einer Reichs-
führertagung des Stahlhelms werde er — Selbte —
am kommenden Sonntag die Parole ausgeben: Es
gibt keinen Kampf zwischen SA und Stahlhelm, es
gibt nur innige Zusammenarbeit ohne Vorbehalte.
Der wehrfähige Stahlhelm werden in der SA-Ker-
ferbe 1 so viel Dienst tun als er machen könne. Die
anderen werden im Unterstand der alten Ortsgruppe
ehelich sich mit dem Ideengut des nationalsozialisti-
schen Deutschlands auseinandersetzen.

Dorfbach wird reißender Strom

Hagelunwetter über Löwenberg

Ungeheurer Sachschaden — Die neuen Uferbefestigungen fortgerissen

Löwenberg, 29. April.

In der neunten Abendstunde des Sonntags ging über dem Neuenhof-Liebethal bei Löwenberg ein ungeheures Hagelunwetter nieder. Die
gewaltigen Wassermassen des Wolkenbruches ließen den sonst drei Meter breiten Dorfbach innerhalb kürzester Zeit aus dem Bett treten, so daß
weite Flächen von Wiesen und bestelltem Ackerland unter Wasser stehen. Da die erst vor kurzer Zeit angebrachten Uferbefestigung des Baches
durch die Gewalt des Wassers fortgerissen worden sind und sich an den Brücken stauen, sind unzählige Häuser in erhöhtem Maße gefährdet. Die
Dorfsstraße ist bis dicht vor Löwenberg bis zu einer Höhe von einem halben Meter überschwemmt. Die in Taubeneigröße niederziehenden Schloffen
richteten gleichfalls großen Schaden an. Die Feuerwehr und das Löwenberger Arbeitsdienstlager sowie zahlreiche SA-Männer wurden sofort
alarmiert und leisteten erste Hilfe. Der Schaden ist sehr groß und läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Einzelheiten sind wegen der Dunkelheit
und der Unzugänglichkeit der Unglücksstätte noch nicht bekannt.

Auch in der Stadt Greiffenberg trat der
Dorfbach über seine Ufer und richtete schwere
Uferschwemmungen an. In zahlreichen Häusern
mußten die unteren Stockwerke geräumt werden.
Die Wassermassen haben, außer an Hölzern in den
vielen frisch angepflanzten großen Gartenanlagen
erheblichen Schaden angerichtet. Feuerwehr und
Arbeitsdienst wurden auch hier alarmiert und be-
finden sich am Rettungswerk.

Wolkenbrüche auch in Berlin

Am Spätabend des Sonntag wurde die
Reichshauptstadt und ihre Umgebung von meh-

rerer Gewittern, die mit schweren Wolkenbrüchen
und Hagelschlägen verbunden waren, heimgesucht.
Gegen 23 Uhr hatten die Wolkenbrüche in Berlin
ihren Höhepunkt erreicht. Das Wasser konnte auf
den Straßen nicht abfließen und trat stellenweise
über die Bürgersteige. Die Feuerwehr wurde bis
1 Uhr früh etwa 200 mal alarmiert und mußte
Keller auspumpen. Stellenweise kam der Stra-
ßenbahnverkehr ins Stocken. Auf den Bahnhöfen
drängten sich die Massen der Ausflügler, die von
dem Unwetter überrascht wurden.

Im Zeichen der schwarzen Garde

Reichsführer der SS. Himmler in Breslau

Konzert und Aufmarsch der Schlesischen Schutzstaffeln

Breslau, 29. April.

Breslau stand am Sonntag und Sonntag im
Zeichen der schwarzen Garde unseres Führers. Der
Reichsführer SS. Himmler, kam am Sonntag
mittags mit dem Flugzeug in Breslau an, um am
Abend in der Jahrhunderthalle bei dem großen Kon-
zert der vereinigten Musikzüge, SS-Oberabschnitt
Südost zugegen zu sein. Bereits am Mittag waren die
Spielmanns- und Musikzüge unter Führung des Mu-
sikreferenten des Oberabschnittes, SS-Sturmführer
Exner von den Quartieren in der Stadt nach der
Jahreshunderthalle marschiert, überall freudig begrüßt
von einer großen Menschenmenge. Am Nachmittag
sah dann die

Generalprobe der großen Konzerte

statt, zu der über 8000 Breslauer Schallkinder einge-
laden waren, die begeistert den schneidigen Weisen der
Musikzüge lauschten. Unter den Ehrengästen sah man
Obergruppenführer Polizeipräsident Heine, die
Spitzen des Reichsheeres, Generalleutnant v. Kleist,
Generalmajor Schwantes und den Breslauer
Festungskommandanten Oberst von Rabenau. Den
Oberpräsidenten vertrat Untergauleiter Huebener,
ferner waren u. a. anwesend die Regierungspräsi-
denten von Bielefeld und Oppeln, Suessmann und
Schmidt. Außer dem gesamten Führerkorps des
SS-Oberabschnittes Südost und einigen SS-Führern
der Reichsführung waren die Oberabschnittsführer
der SS-Rhein, nämlich SS-Gruppenführer Heis-
meier, des Oberabschnittes Mitte, Gruppenführer
Lorenz, des Oberabschnittes Donau, Brigadeführer
Rodenbücher, sowie SS-Gruppenführer Erb-
prinz zu Waldeck anwesend.

Um 20,15 Uhr marschierten dann die Spielmanns-
züge der Standarten 12 und 23 ein, voran das
Grenzzeichen der 23. SS-Standarte (Oberschlesien)
und die drei Schellenbäume, die am Freitag der SS
von der NSD übergeben worden waren, gefolgt von
den 21 Sturmabteilungen des SS-Oberabschnittes.
Kurze Zeit darauf erschien SS-Gruppenführer von Woyrsch
und nahm die Meldung des Musikreferenten
entgegen. Als dann der Reichsführer der SS ein-
traf, erläuterte ihm SS-Gruppenführer von Woyrsch
die Meldung und begrüßte ihn mit einer kurzen An-
sprache. Darauf begann

das große Konzert,

des unter der Gesamtleitung des Musikreferenten SS-
Sturmführer Exner von SS-Scharführer Winkler
(Standarte 43 Reichenbach) dirigiert wurde.

In dem ersten Teil des fast zwei Stunden währen-
den Programms spielten die Musikzüge einige Kon-

zertsstücke, die bereits die Exaktheit und die beste Tra-
dition der alten preußisch-deutschen Militärmusik er-
kennen ließ. Besonderen Beifall fanden dann im zwei-
ten Teil die alten Märsche, Fanfaren-Märsche sowie
einige Darbietungen eines 200 Mann starken Chors,
der vor dem Großen Zapfenstreich am Schluß auch
das Lied der Schutzstaffeln sang.

Die SS-Standarten 16 und 43 sowie die Reiter-
standarte und die Motorstandarte des Abschnitts 4
traten am Sonntag vormittag zu einem

Aufmarsch und Vorbeimarsch vor dem Reichs-
führer der SS und Chef der Geheimen Staats-
polizei Himmler

im Breslauer Stadionsgelände unter starker Beteili-
gung der Bevölkerung an. Nach dem Eintreffen des
Reichsführers erfolgte zunächst ein Abreiten der
Fronten. Anschließend ergriff Reichsführer Himmler
das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er ein-
leitend darauf hinwies, daß zwar die Jahre des
Kampfes vorbei seien, daß aber noch sehr viele zwar
äußerlich gleichgültig, innerlich aber doch Feinde
des Nationalsozialismus geblieben seien. Daß diese
einmal den Aufbau des neuen Reiches nicht stören,
dafür habe die SS zu sorgen. Er forderte Treue zum
Führer und bedingungslosen Gehorsam sowie Kamer-
adschaft zu allen, die den schwarzen und braunen Rod-
tragen und zu allen Gesinnungsgenossen überhaupt.
Seine Rede klang aus in ein Sieg Heil auf den
Führer, dem der Gesang des Deutschland- und Horst-
Wessel-Liedes folgte. Dann rückten die Kolonnen zum
Vorbeimarsch in der Hermann-Göring-Kampfbahn an.
Der Vorbeimarsch wurde durch einen SA-Ehrensturm
und Feldjägerbereitschaft eröffnet. Gruppenführer
Woyrsch und Abschnittsführer Verkelmann eröffneten
den Vorbeimarsch der gesamten SS. Alles in allem
hinterließ der Aufmarsch des Abschnittes 6 einen nach-
haltigen Eindruck.

.. Außenminister Barthou, der am Sonntag mit-
tag wieder in Paris eintraf, äußerte sich vor Presse-
vertretern sehr befriedigt über seine Reise.

.. Die Ordensstadt Marienburg stand am Son-
ntag im Zeichen des Besuches des Reichsleiters Alfred
Hörsing, der anlässlich einer Rundgebung in der
Ordensstadt einen grundlegenden Vortrag über den
Deutschen Ritterorden hielt.

.. Das Vermögen des Emigranten Rigel, der auf
Veranlassung der Regierungskommission zum Leiter
des saarländischen Kriminalwesens ernannt worden
ist, wurde beschlagnahmt.

12 Quadratkilometer Wald vernichtet

Bukarest. Wie die amtliche Telegraphenagentur
Rador gegen Mitternacht meldet, wütet an den Süd-
hängen der Karpathen bei Targoviste ein riesiger
Waldbrand, der bereits eine Fläche von zwölf Qua-
dratkilometer Wald vernichtet hat. Das Feuer breitet
sich mit riesiger Schnelligkeit besonders in Richtung
Sinaia aus. Der Feuerchein ist bis weit nach Al-
banien zu sehen. Menschenleben sind der Rador
zufolge nicht zu beklagen.

Verbot der Werbetätigkeit wirtschaftlicher Verbände

Der Führer der Wirtschaft, Reßler, hat mit
dem am 30. April 1934 bevorstehenden Ablauf seines
Verbots organisatorischer Veränderungen aller wirt-
schaftlichen Verbände ohne seine Genehmigung folgen-
des angeordnet:

Vom 1. Mai 1934 an bedürfen alle organisatori-
schen Maßnahmen, insbesondere Neugründungen,
Auflösungen, Umgliederungen, Satzungsänderungen,
Ausdehnungen oder Einschränkungen des sachlichen
oder räumlichen Arbeitsgebietes, Maßnahmen oder
Veränderungen, deren Auswirkung über den Zeit-
raum der nächsten Monate hinausgeht, der Zustim-
mung desjenigen der vom Reichswirtschaftsminister
bestellten zwölf Hauptgruppenführer, in dessen Ar-
beitsgebiet die Tätigkeit des betreffenden wirtschaft-
lichen Verbandes fällt.

Jede Werbeversammlung und Werbetätigkeit wirt-
schaftlicher Verbände hat bis auf weiteres völlig
zu unterbleiben. Soweit mehrere Organisa-
tionen nebeneinander aus gleichem, ähnlichem oder
sachlich benachbarten Arbeitsgebiet bestehen, haben sie
bis zur endgültigen Neuordnung zusammenzuar-
beiten, sowie gegenseitige Angriffe und alle sonstigen
Maßnahmen zu unterlassen, die auf eine Beein-
trächtigung der sachlichen Arbeit oder des gegen-
wärtigen Mitgliederstandes einer anderen Organi-
sation hinauslaufen.

Bombenanschlag auf oberöster- reichischen Sicherheitsdirektor

DNB, Wien, 29. April.

In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr wurde
auf das Haus des Sicherheitsdirektors von Ober-
österreich, Baron Hammerstein-Quornd, ein
Bombenanschlag ausgeführt. Sämtliche Fensterchei-
ben des Hauses wurden zertrümmert. Auch sonst
wurde Sachschaden angerichtet. Angeblich soll der
Sohn des Sicherheitsdirektors verletzt sein, doch war
darüber noch keine Bestätigung zu erhalten.

Am Sonntag wurden in Wien und in allen Lan-
deshauptstädten Österreichs große Polizeikolonnen
zur Sicherung der Ruhe am 1. Mai durchgeführt. In
Wien allein wurden an 3500 Personen in Schutzhaft
genommen. Auch in den Straßenkanälen wurden
Streifen durchgeführt. Sechs Bänder, die sich aus
noch unbekannten Gründen in diesen Kanälen auf-
hielten, wurden festgenommen. Unter ihnen ist eine
Bande, die bereits mit viel Dynamit in die Kanäle
unter dem Haus der Vaterländischen Front einge-
drungen war. Nach der Darstellung der Polizei
wurde diese Bande im Nebenhaus der Vaterländi-
schen Front aufgegriffen. Die in die Tschechoslowakei
geschlachten Schutzbündler verarmten sich zahlreich
an der österreichischen Grenze. Sie wollen am 1. Mai
Rundgebungen gegen die österreichische Regierung
veranstalten.

Eine ganze Familie bei einem Autounfall getötet

Paris. Auf der Landstraße nach Nîmes stieß am Sonntag vormittag ein Privatkraftwagen, der einem entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die drei Insassen des Kraftwagens, der 54jährige Fahrer, seine 43jährige Frau und deren 20jährige Tochter auf der Stelle getötet wurden.

11. Partie in ungünstiger Stellung für Bogoljubow abgebrochen

Stuttgart. Der Wettkampfabschnitt Stuttgart wurde am Sonntag mit der 11. Partie eröffnet. Es zeigte sich, daß der Weltmeister ernste Absichten hatte, die Sonnabend-Niederlage auszuweichen. Er legte die Partie, in der er sich holländisch verteidigte, auf Biegen und Brechen an, und nachdem im Mittelspiel Bogoljubow in Vorteil war, gelang es dem Weltmeister, sich aus seiner beengenden Lage zu befreien und einen Königsangriff einzuleiten. Der deutsche Meister konnte sich nur durch Damentausch in ein Endspiel retten, das jedenfalls verloren geht.

Der zweite Tag des Reitturniers in Rom

Rom. Ihrem Erfolge am Eröffnungstage konnten die deutschen Reiter beim Reitturnier in Rom keinen weiteren anreihen. Die drückende Hitze wirkte sich im Premio Littorio besonders am Nachmittag auf die Leistungen der Pferde aus, denn am Vormittag war weitaus besser gesprungen worden. Von 126 Teilnehmern blieben nur 14 ohne Fehler, darunter drei Deutsche, die jedoch die Zeiten der Ausländer nicht ganz erreichten. So gelangte Rittmeister von Barnewitz auf Nicoline hinter dem siegreichen Italiener Major Mariagli auf Primarosa nur auf den achten Platz, während sich Oberleutnant R. Haffke auf Slav und Oberleutnant Brandt auf Zora mit dem 13. bzw. 14. Rang zufrieden geben mußten.

Sieben Zimmerleute unter einem einfürzenden Gerüst begraben

Halle. In der Ammendorfer chemischen Fabrik Budan ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine auswärtige Firma ist dort mit dem Bau eines Kühlturmes beschäftigt. Das 22 Meter hohe Baugerüst stürzte plötzlich mit sieben Zimmerleuten zusammen und durchschlug die darunter befindlichen Rüstungen. Auf der in 15 Meter Höhe befindlichen Brüstung blieben die Zimmerleute unter den Brettern und Gerüstpfosten schwer verletzt liegen.

Seine Schwiegereltern durch Schüsse schwer verletzt — Selbstmord des Täters

Köln. Eine furchtbare Bluttat spielte sich Sonnabend abend in den Barackenwohnungen am alten Mühlenweg in Köln-Deutz ab. Ein 30jähriger Arbeiter war mit seinen Schwiegereltern, mit denen er schon seit Jahren in Feindschaft lebte, auf dem Hofe wegen eines Huhnes in eine heftige Auseinandersetzung geraten. Kurze Zeit darauf drang er in die Wohnung seiner Schwiegereltern ein und gab auf die in der Küche sitzenden betagten Leute zwei Schüsse ab. Beide waren lebensgefährlich verletzt. Der Täter richtete nun die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine tödliche Schußverletzung bei.

Neun Agenten der Roten Hilfe in Brüssel verhaftet

Brüssel. Neun Agenten der Internationalen Roten Hilfe, die sich in Brüssel aufhielten, um für den 1. Mai Unruhen vorzubereiten, wurden verhaftet. Unter ihnen befanden sich ein Schweizer, zwei Holländer, ein Italiener, ein Deutscher, zwei Polen und zwei Südslawen.

300 Kinder als Hochzeitsgäste — Ein nachahmenswertes Beispiel

Frankenstein. Ein hiesiger Fleischermeister lud anlässlich seiner silbernen Hochzeit und seines silbernen Geschäftsjubiläums sowie der grünen Hochzeit seiner Tochter 300 Kinder in ein hiesiges Lokal, die als Gäste für einen Nachmittag an der Familienfeier teilnahmen. Außer den Gastgebern waren auch der Bürgermeister sowie der Lehrer und Lehrerinnen der Kinder anwesend. Für die Kinder dankte Lehrer Jurecht als Ortsgruppenwart des Bundes der Kinderreichen.

Besichtigung der Standarte 155

Gauleiter Brüdnner in Oberschlesien

Weihe von Gedenksteinen in Tost und Schimschow

Ehrentag für Tost

Tost, 29. April.

Zu einem Erlebnis besonderer Art gestaltete sich die Weihe des für die 5 durch das furchtbare Autounfall im Juli vorigen Jahres ums Leben gekommenen SM-Mannes der Oppelner Standartenkapelle errichteten Gedenksteines, den Oberpräsident Helmuth Brüdnner am Sonntag nachmittag einweihte und der Öffentlichkeit übergab. Die gesamte Standarte 155 Tost nahm an der Gedenkfeier für ihre im Dienst gefallenen Kameraden teil. Vorher fand auf dem Sportplatz in Tost die

Besichtigung der Standarte

durch den Brigadeführer Polizeipräsident Ramschorn statt. Nach der Besichtigung erfolgte am Sonntag vormittag die Weihe von Sturmflaggen, die Vereidigung von SM-Anwärtern und die Verleihung von Ehrendolchen.

Die Besichtigung verlief zur vollsten Zufriedenheit des Brigadeführers, der mit seiner Anerkennung auch nicht zurückhielt. Zu der Fahnenweihe und Vereidigung am Tostener Marktplatz hatte sich auch Untergauleiter Adamczyk, Stellvertreter der Untergauleiter Waldmann und Regierungspräsident Schmidt eingefunden. Nach kurzer Begrüßungsansprache durch den Bürgermeister von Tost, von Damm, richtete Landeshauptmann Adamczyk das Wort besonders an die alte Garde und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, Brigadeführer Ramschorn als einen der ältesten Kämpfer der Freiheitsbewegung begrüßen zu können. Brigadeführer Ramschorn weihte dann nach kurzer markiger Ansprache die drei neuen Sturmflaggen und nahm schließlich die Vereidigung der SM-Anwärter vor. Nach der Vereidigung überreichte Brigadeführer Ramschorn den alten Kämpfern die Ehrendolche, indem er ihnen den Dank der Bewegung für ihre vorbildlich geleistete Arbeit aussprach.

Inzwischen war Oberpräsident Gauleiter Helmuth Brüdnner eingetroffen. Von Landeshauptmann Adamczyk, Brigadeführer Ramschorn und Bürgermeister von Damm in die Stadt zum Rathaus begleitet, brachte ihm die Bevölkerung lebhaftste Ovationen dar. Vom Balkon des Rathauses begrüßte

Bürgermeister von Damm den Führer des schlesischen Gaues und Brigadeführer Ramschorn betonte in seiner der ober-schlesischen SM mit dem Gauleiter Helmuth anschließen Ansprache die innere Verbundenheit Brüdnner, dem SM-Ehren-Gruppenführer.

Oberpräsident Brüdnner,

der die Denkmalsweihe vornahm, sprach einleitend einen warmen Nachruf für die im Dienst gefallenen SM-Kameraden. Was wir versprochen haben, immer unserer gefallenen Kameraden zu gedenken und ihr Sterben in unserem Gedächtnis zu bewahren, das haben wir gehalten. Wir wollen den Hinterbliebenen nicht nur versprechen, daß wir in Zukunft das Gedächtnis der gefallenen Kameraden ehren, wenn wir an diesem Stein vorbeikommen, sondern wir wollen außerdem versprechen, Soldat zu sein im Dienste Adolfs Hitlers.

Daß der Oberschlesier zu den treuesten Söhnen des Reiches gehört, beweist die Geschichte des nationalsozialistischen Oberschlesiens, das ein unentbehrlicher Baustein des neuen Reiches ist.

Die Ansprache des Oberpräsidenten klang aus in einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und im Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Darauf begab sich Oberpräsident Brüdnner zu dem Denkmal und legte einen prächtigen Kranz nieder. Nach der Kranzniederlegung am Denkmal erfolgte der Vorbeimarsch der Standarte 155 und der Motor-SM. An der Spitze marschierte ein Ehrensturm der Oppelner Standarte 63, geführt von Brigadeführer Scholz. Gauleiter Oberpräsident Brüdnner brachte wiederholt dem neben ihm stehenden Führer der ober-schlesischen SM, Brigadeführer Ramschorn, seine Anerkennung für den vorzüglichen Eindruck der vorbeimarschierenden braunen Kolonnen zum Ausdruck. Mit diesem Vorbeimarsch nahm ein für Tost unvergeßlicher Tag sein Ende.

Besuch der Grenzlandführerschule

Die Grenzlandführerschule des Untergaues Oberschlesien der NSDAP in Schimschow, die erst im November v. Js. ihrer Bestimmung übergeben worden

ist, hatte am Sonntag einen großen Tag. Im Mittelpunkt einer Feierstunde, an der u. a. Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Brüdnner sowie Untergauleiter Landeshauptmann Adamczyk teilnahmen, stand die Weihe eines Gedenksteins für den im Jahre 1932 von Kommunisten hingerichteten ermordeten Sturmführer Bruno Schramm. Der Gedenkstein besteht aus einem

großen Findling im Gewicht von etwa 450 Ztr., an dem eine Gedenktafel angebracht ist.

Der Findling wurde von Arbeitsdienstwilligen aus Krempa an der Oder nach dem Grundstück der Grenzlandführerschule gebracht und dort aufgestellt.

Unter den Ehrengästen sah man Regierungspräsident Schmidt-Doppeln, die Oberbürgermeister Leuschner-Doppeln und Gillisch-Gindenburg, den Gauleiter des Freiwilligen Arbeitsdienstes Seinge-Doppeln, Polizeidirektor SM-Oberführer Meß-Doppeln, sowie zahlreiche Führer der SM, SS, SA und des FAD. Nach dem Abschreiten der Front der SM und des Arbeitsdienstes sowie der Kursteilnehmer der Grenzlandführerschule durch Gauleiter Helmuth Brüdnner eröffnete

Gauleiter Brüdnner

die Weihestunde mit einer Ansprache. Der Redner führte etwa aus, daß die Führerschule der Oberschlesischen Nationalsozialisten errichtet worden sei, um die Amtswalter im Geiste des Nationalsozialismus so zu schulen, daß sie die Kleinigkeiten des Lebens vergessen und die Ewigkeitswerte der Idee Adolfs Hitlers erkennen.

Nach Begrüßungsworten des Kreisleiters Woiß-Groß-Strehlitz an den Gauleiter, dem er im Namen der Groß-Strehlitzer Nationalsozialisten ihre Gefolgschaft gelobte, nahm

Gauleiter Helmuth Brüdnner

das Wort zur Weiherede. Er erklärte u. a., daß die Grenzlandführerschule der NSDAP Oberschlesiens durch ihre bisherigen Leistungen bewiesen habe, daß sie im Geiste des Führers wirke. Bruno Schramm, der sein junges Leben für die Idee Adolfs Hitlers geopfert habe, müsse den Kursteilnehmern der Grenzlandführerschule stets ein Vorbild sein. Adolf Hitler haben wir es zu danken, daß er immer wieder für die eine große Forderung eingetreten sei; für die deutsche Revolution, die nichts anderes zum Ziele habe, als die Formung des neuen deutschen Menschen. Der Nationalsozialismus habe seinen Ausgang genommen vom Fronterlebnis. In den Krieg seien die Soldaten nicht als Volksgenossen, sondern als Klassenossen gegogen. Erst während des Krieges hätten sie erkannt, was Blunder und was wertvoll sei. In der Stunde des Todes seien die Brüden geschlagen worden über alle Parteien, Klassen und Konfessionen hinweg. Gauleiter Helmuth Brüdnner erklärte dann weiter, daß es die Aufgabe der Konfessionen sei, Christus in der Wahrheit zu preigen. Die Aufgabe des Nationalsozialismus sei es, dem Volke die Kraft und Möglichkeit zu geben, seine Mission zu vollenden. Ueber die Bedeutung der Führerschulen sagte Helmuth Brüdnner, daß sie von der NSDAP errichtet worden seien, damit in den entscheidenden Stunden des Schicksals uns die Idee des Nationalsozialismus als geistige Kameradschaft verbinde. Im Geiste dieser Kameradschaft grüßte der Gauleiter den SM-Kameraden Bruno Schramm.

Die Ansprache des Gauleiters klang aus in dem Lied vom guten Kameraden. Die Feierstunde schloß mit dem Horst-Wessel- und Deutschlandlied. Nach einem Vorbeimarsch der SM, der Arbeitsdienstwilligen und der Kursteilnehmer besichtigte Gauleiter Helmuth Brüdnner die Führerschule, über die er sich lobend aussprach und die er als ein Bollwerk Oberschlesiens bezeichnete.

Müde und abgespannt? Dann: Kaffee Hag

Ditha will dienen

Roman v. Clara Haidhausen

Arbeiterkühnheit durch Verlagsanwalt Mann, Regensburg. — Nachdruck verboten

29) Sie stand bereitwillig auf und legte ihre Hand in seinen Arm. Wenn sie auch keine leidenschaftliche Tänzerin war — ab und zu tanzte sie sehr gern und beherrschte auch die Technik der modernen Tänze vollkommen. Man hatte die schöne, gefeierte junge Person in den Kreisen der Luzerner Gesellschaft stets gesucht und sie war liebenswürdig genug gewesen, sich finden zu lassen.

Manches Auge folgte dem schönen Paar, als Professor Friedel, der ein sehr guter Tänzer war, Ditha nun sicher im eleganten Tango durch die übrigen Paare führte. Auch Franz Hormann, dem seine Dame ebenfalls entführt worden war, war auf der Suche nach Ditha herübergekommen und sah nun, an einem im Schatten stehenden Baum gelehnt, mit zusammengezogenen Brauen nach den beiden hinüber. Wie leicht sie sich zusammensanden, wie jede Absicht des Führenden sofort von der Tänzerin verstanden wurde, wie sie mit leichtgeöffneten Lippen und glänzenden Augen ganz Freude und Rhythmus war!

Eine kaum mehr zu bändigende Ungebuld stieg in dem Doktor auf. Rahm denn dieser Tag kein Ende mehr? Alles in ihm war Sehnsucht, diesen schlanken Mädchenkörper auch einmal so in den Armen halten

zu dürfen, das süße Gesicht ganz nahe zu haben und zu sich aufzulehnen zu sehen wie es jetzt dem Freunde zulächelte.

Da war er wieder, der Wunsch, an des Freundes Stelle zu sein, genau wie vorher auch, als im lebenden Bild Achim als Königssohn an dem offenen Glasfarge kniete, aus dem ihm Schneemitteln — eben wieder zum Leben erwacht — halb in süßer Befangenheit, halb schon in liebender Verheißung entgegenlächelte.

Eine leichte Hand, die sich auf seine Schulter legte, riß Franz aus seiner Betrachtung. „Da sind Sie ja, Franz!“ tönte ihm Ilse Lindners helle Stimme in die Ohren. „Wir suchen Sie schon eine ganze Weile, um Sie zu bitten, sich mit Lore ein wenig zu uns zu setzen. Wir wollen Ihnen doch endlich unsere Bewunderung aussprechen.“

Der Doktor drückte Ilse und ihrem Gatten herzlich die Hand. „Es hat Ihnen also gefallen? Und was hat denn mein Mädchen dazu gesagt?“

„Gritta?“ Heinz Lindner lachte. „Sie hat gesagt: Mein Onkel Doktor und meine Tante Lore waren doch das Schönste von allem. — Hat sie nicht recht?“

„Was Fräulein Lore anbetrifft, ganz gewiß,“ erwiderte der Doktor mit Ueberzeugung. „Sie ist wirk-

lich wunderschön. — Im übrigen werden wir bestimmt kommen, sobald es mir gelungen ist, sie von meinem Freund Friedel loszuweisen.“

Ilse unterdrückte ein Lächeln. Sie war von Ditha wohl in ihre Kriegskluft eingeweiht, den Professor als Trumpf auszuspielen, und sah mit Vergnügen, wie richtig die Freundin kalkuliert hatte. Sie zögerte auch nicht, die Flamme in treuer Eidenoffenschaft noch weiter zu schüren.

„Nicht wahr“, sagte sie lebhaft, „es ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie sehr Ihr Freund Lore bevorzugt? Ich freue mich heute schon den ganzen Abend darüber. Es wäre ja ein solches Glück für Lore...“

„Was wäre ein Glück?“ unterbrach Hormann schroff. „Eine von den vielen zu sein, die Achim schon mit seiner Günst beehrt hat? Das ist für eine richtig empfindende Frau kein Glück sondern eine — Demütigung! Aber ich werde Fräulein Lore zu schützen wissen!“

„Oh!“ Ilse richtete ihre zierliche Gestalt höher empor. „Das ist wohl nicht Ihr Ernst, Franz. Sie beurteilen Lore nach fast fünfwöchentlichem Beisammensein hoffentlich richtig genug, um zu wissen, daß sie sich selbst Schutz genug ist gegen zweifelhafte Annäherungsversuche. Aber wer sagt Ihnen denn, daß Ihr Freund derartiges will? Wir Frauen haben in solchen Fällen sicher ein feineres und richtigeres Gefühl als Ihr Männer und ich bin fest überzeugt, daß Herr Professor Friedel nur eine und zwar die beste Absicht hat, nämlich Lore um ihre Hand zu bitten. Das war's, was ich als ein großes Glück für sie bezeichnete.“

Ohne weiter Notiz von der offensichtlichen Bestürzung zu nehmen, die ihre Worte bei dem Doktor hervorgerufen hatten, — eine Bestürzung, die so groß war, daß er vergebens nach einer Antwort rang — drängte Ilse ihn nach dem Tanzplatz hin. „Sehen Sie doch, Franz, nun ist der Tanz zu Ende. Bitte, holen Sie Lore — wir warten hier auf Sie.“

Mechanisch gehorchte der Doktor, fieberhaft bemüht, Ordnung in seine durcheinanderwirbelnden Gedanken zu bringen. Wie hatte Ilse gesagt? Lore Berger Achims Frau! — Sein Hals war plötzlich wie zugeschnürt. Bräutigam ruhete sein Blick auf Ditha und dem Fräulein, während er seinen Auftrag ausrichtete.

War das entscheidende Wort schon gefallen? — Er atmete erleichtert auf. Nein, es schien nicht. Sie hatten wohl beide gerötete Wangen und einen Schimmer erhöhter Lebensfreude in den Augen — aber von einem geheimen Einverständnis war wohl nichts zwischen ihnen. Und die Freunde, mit welcher Lore sofort die Richtung nach dem Lindnerschen Ehepaar hin einschlug, war offenbar ganz ehlich und herzlich.

Auch daß der Professor so selbstverständlich den Arm seiner schönen Tänzerin befestigt und mitging, brauchte keine besondere Bedeutung zu haben. Liebenswürdig begrüßte er Ilse und ihren Gatten und zog dann abschiednehmend Dithas Hand an die Lippen. „Darf ich später noch einmal um einen Tanz kommen, gnädiges Fräulein?“

Ditha nickte freundlich Gewährt und wandte sich dann den Freunden zu, der Professor aber zog Franz Hormann einen Schritt zur Seite. „Franz, hättest Du wenige Minuten Zeit für mich? Ich möchte Dich um eine kleine Unterredung bitten.“

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Stadtkreis Beuthen



Übungsfunde der Turnerinnen

In der Turnhalle der Mittelschule in Beuthen hielt der Kreis 1 am Sonntag eine Übungsfunde für Turnerinnen aus Beuthen und Umgebung ab. Die Leitung oblag hier dem Kreis-Frauenturnwart Seeliger-Beuthen. Seitens der zugehörigen Vereine war die Übungsfunde sehr gut besucht. Turnwart Seeliger beschäftigte die Erschienenen zumeist mit den neuen Gymnastik-Übungen, die Seeliger von der Berliner Gymnastiktagung mit nach Hause brachte. Ferner wurden auch die Pflichtübungen für die noch ausgeschriebenen Wettkämpfe durchgeturnt.

Stadtheater Beuthen

Der verlorene Walzer

Operette in 3 Akten.

Zwei Herzen im Dreivierteltakt! Jeder erinnert sich noch gern des reizenden Tonfilms, der vor einigen Jahren überall einschlug. Und nun erscheint das gleiche Thema auf der Bühne des Landesheaters als Operette. Paul Knepler und J. M. Welminky haben den Text gemacht, und aber dabei etwas langatmig geworden. Denn fünf Bilder brauchen sie, bis der Komponist überhaupt seine Melodie fand, um sie dann umso rascher wieder zu verlieren und auf recht schwerfällige Art wieder zu finden. So weist das Buch allerlei Schwächen und unnötige Aufzettel auf. Dafür ist aber die Musik von Robert Stolz recht farbig und schmissig, sodass im Handumdrehen freudige Walzerstimmung aufkommt.

Herbert Albes' Regie versuchte dem Text die guten Seiten abzugewinnen und baute recht erfolgreich auf. Dazu malte Hermann Gaidl ein Bühnenbild, das besonders in den letzten Bildern sehr nett war. Für die Musik zeichnete Fritz Dahm verantwortlich, und er führte das Orchester dem Gedanken des Komponisten entsprechend fröhlich und heiter.

Als Gast spielte den Komponisten Anton Hofner, der die unglückliche Melodie verloren hat, Jürgen Wolff. Er hat eine laedere Stimme und bewältigt seinen Part mühelos, sichtbar ohne Anstrengung. Aber er bleibt zu bloß in Spiel und Geste und Figur. Auch als Dirigent in der Unterwelt vergab er seiner Würde nichts. Eine prächtige Erscheinung war wieder Lotte Walten, die hier die Sängerin wiedergegeben hatte und es in sympathischer und gekannter Weise tat. Elfriede Wädler sah sehr reizend aus und fand dem Komponisten seine Melodie zum Entzücken des Hauses charmant wieder. Dann waren ihre beiden Brüder, die Librettisten: Herbert Albes und Arnold Bergemann! Den Theaterdirektor machte Ferry Dvorak, der auch die Tänze flüssig gestaltete. Der Theatersekretär von Georg Fielau war ein spindeldürrer Mannchen, gut faciiert, etwas klobig der Theaterdiener von Otto Pflugradt, der aber für ausreichend Humor sorgte. Ludwig Döbelmann brachte Genügsamkeit und Lotte Ebert münzte die Wirtschaftlerin der Librettisten. Der Theaterzettel nennt dann noch viele Namen, unter denen Maria Gheneas hervorzuheben ist.

Das Publikum war wieder sehr beifallsfreudig, und am Schluss gab es Berge von Blumen.

Landkreis Bräun

Ergebnisse

— Beständiges Examen. Fräulein Helmi Skudlik von der Höhenzollengrube hat ihr Examen als konfessionell geprüfte Klavierlehrerin mit dem Prädikat „gut“ bestanden.

— Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für den Monat Mai 1934 erfolgt am Mittwoch, den 2. Mai 1934 und Donnerstag, den 3. 5. cr. vorm. von 8—11 Uhr für Knappschaftsrentenempfänger, sowie ihr Einkommen nicht höher als 10 Mark über den Richtsatz der gehobenen Fürsorge ist. Freitag, den 4. Mai cr. und Sonnabend, den 5. 5. vorm. von 8—11 Uhr für Unfallinvaliden und Angehörtenrentenempfänger. Dienstag, den 15. 5. cr. und Mittwoch, den 16. 5. vorm. von 8—11 Uhr für Kurzarbeiter.

Oftinoitz

Männerturnwart Schmitz, Breslau unterrichtet

Für den Bezirk Oberschlesien fand am Sonntag in Gleiwitz die vom Gau 4 angereichte Übungsfunde für Männer statt. Zur festgelegten Zeit ließ Oberturnwart Ralitta-Gleiwitz antreten und meldete dem Gau-Männerturnwart Schmitz 66 Turner aus allen Kreisen Oberschlesiens. Bezirksführer Böhm begrüßte den Männerturnwart Schmitz, worauf dieser dann in Anbetracht des schönen Wetters die ganze Übungsfunde im Hofe abwickelte.

Nach Aufübungen nahm der Übungsleiter die Festfreiübungen für die von allen Kreisen des Gau 4 durchgeführten Kreistreffen bezw. Kreisturnfesten durch. Schmitz sprach dann noch kurz über den methodischen Aufbau des Turnens an den einzelnen Geräten und führte die Grundübungen an Pferd und Barren mit den Teilnehmern. Ein Rittturnen am Reck, Barren und Pferd beendeten die Übungsfunde zur Mittagspause.

Im Beisein des Landeshauptmanns

Oppelns „Braune Messe“ eröffnet

Eine Schau deutscher Wertarbeit

Die Oppelner „Braune Messe-Deutsche Woche“ in der zur Messehalle umgebauten ehemaligen Maschinenhalle auf der Bogtstraße wurde gestern vormittags um 10 Uhr feierlich eröffnet. Der Bedeutung dieser Schau deutscher, schlesischer und heimischer Wertarbeit bewußt, wohnten der

Eröffnungsfest im Vorzelt zahlreiche Vertreter aller Behörden und Körperschaften, des Handwerks und des Gewerbes und der Gliederungen der NSDAP bei. Auch Unterhauptmann und Landeshauptmann Adamczyk war erschienen. Kreisleiter Settnik und komm. Oberbürgermeister Leuschner waren auch anwesend. Die Zimmungen und einzelne Vereine stellten Fahnenabordnungen. Der Musikzug des Oberbanns der HJ leitete die Feier mit einem Musikvortrag ein. Die Begrüßungsworte

sprach der Landesbeauftragte für Schlesien im Institut für Deutsche Wirtschaftswerbung, Alfons Kempe. Er dankte für die Unterstützung der Behörden und betonte die wirtschaftspolitische Bedeutung dieser Braunen Messe, die nach dem Vorbild bereits stattgefundenen gleicher Ausstellungen werden solle für deutsche Wertarbeit und den Kauf von deutschen Erzeugnissen. Die Braunen Messen seien wirtschaftliche Schulungswochen, besonders für die Hausfrauen als Trägerinnen des täglichen Geldverkehrs.

Unterhauptmann Adamczyk wünschte der bedeutsamen Veranstaltung guten Erfolg und richtete einige kurze und treffende Worte an die Gäste und Aussteller. Seinen Ausführungen entnahmen wir folgendes: „Neben dem Bauernstand hat gerade der Handels- und Handwerkerstand in unserem Vaterland eine ruhmreiche Tradition. Die Machthaber des Systems vom November 1918 haben auch diese einst blühende Stände an den Abgrund gebracht. Erst die nationalsozialistische Regierung hat es vermocht, sie wieder zum Aufblühen zu bringen. Freilich kann eine volle Blüte nicht über Nacht erreicht werden. Bauern, Handwerker und Handelsstand sind berufen, mitzuhelfen am großen Werk, am Aufbau des Dritten Reiches zum Segen für uns und unsere Kinder.“

Für die NS-Fago sprach Kreisamtsleiter Machinet. Er bezeichnete die gutbesetzte Messe als Zeugen des Tatwillens von Handel, Handwerk und Gewerbe. Gewerfleiß und ehrlige Gesinnung seien immer die Veranlassung für eine Blüte des deutschen Wirtschaftslebens gewesen. Preiswürdigkeit und Vertrauen müssen wieder zurückkehren. Die Braunen Messen, im

Für Volk, Reich und Kirche

Gautagung der DJK.-Sportler

Beim ersten Verbandstag der DJK im Dezember vorigen Jahres nach der großen Umorganisation im deutschen Sport wurde als einziges Leitmotiv für alles Arbeiten herausgestellt: „Maßgebend für die Arbeit der DJK und ihre Entschlüsse ist nicht irgend ein Verbandsinteresse, sondern einzig das allgemeine Interesse von Volk und Kirche.“

Anschließend unter diesem Gedanken stand auch die Arbeit der DJK in Schlesien, die Anfang dieses Jahres ihre große Umänderung erfuhr. Nach Kreis- und Gauversammlungen, die von der Gauführung besucht wurden und die den Zweck hatten, das Band der DJK von Niederschlesien bis nach Oberschlesien zu ziehen, fand nun am Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. April der erste Gautag statt, der alle Kreisführer zu gemeinsamer Arbeit zusammenbrachte. Der Charakter des Gautages unterschied sich nicht unwesentlich von den früheren Kreistagen, da hier ein Gremium von Führern zusammen war, das ein bestimmtes Ziel im Auge hat, während früher zumindest in Frage gestellt war.

Am Sonnabend gaben die Kreisführer ihre Tätigkeitsberichte seit ihrer Ernennung. Der Gemeinschaftsgottesdienst mit gemeinsamem Sakramentempfang war der Auftakt zur Sonntagsarbeit. Die DJK-Erziehung sieht — und das ist ja wesentlich für den Verband — neben der körperlichen Bildung auch die ethische Schulung in den Lebensübungen. So waren als Themen gestellt: „Heimabend der DJK“ und „Jugendkraftstunde“.

Inzwischen war Reichsführer Probst erschienen, der die Führer der schlesischen Jugendkraft bei ihrer Arbeit kennenlernen wollte. Der Gauführer gab so-

Im „Eisteller“ hielt Männerturnwart Schmitz-Breslau einen ausführlichen Vortrag über das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zur SA, HJ und zum Reichsbund für Leibesübungen sowie der Stellung der DJK im Dritten Reich. Zum Schluss gab der Redner noch Aufklärung über die Kreistreffen und Kreisturnfest 1934, über die Veranstaltungen der Deutschen Turnerschaft und deren Werbemaßnahmen, die Saarland-Turnfestspiele, die Geräteturn-Weltmeisterschaften in Budapest und die Deutschen Kampfsportspiele in Nürnberg.

Oberregierungsrat Boldt verläßt OS.

Oberregierungsrat Boldt vom Polizeipräsidium Gleiwitz ist, wie wir erfahren, nach Magdeburg an das Polizeipräsidium versetzt worden.

Der Leiter des Gleiwitzer Flughafens, v. Arnim, ist nach Warnemünde versetzt worden. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte ist vorläufig Flugkapitän Schiemann beauftragt.

Zeichen der braunen Farbe des Kampfes, haben die Aufgabe, wertvolle Kleinarbeit beim Aufbau des Staates zu leisten.

Kreisleiter Settnik

gab die Mahnung, die Wirtschaft nie Selbstzweck werden zu lassen. Immer habe ein Aufschwung wirtschaftlicher Art auch einen Aufschwung der Wirtschaft mit sich gebracht. Sobald aber die Wirtschaft zum herrschenden Faktor des Staatslebens wuchs, dann sei ein wirtschaftlicher Niedergang die Folgeerscheinung gewesen.

Das Schlusswort sprach

Oberbürgermeister Leuschner.

Er wies auf die Notwendigkeit hin, den Mittelstand wieder erstarken zu lassen. Der Marxismus habe diesen Stand als Bollwerk erkannt, das er niederbrechen mußte. Der nationalsozialistische Staat habe nichts unversucht gelassen, diesen Stand wieder aufzurichten. Dazu müsse der deutsche Verbraucher darauf hingewiesen werden, daß er deutsche Waren beim deutschen Handwerker und Kaufmann erliebe. So werde die Braune Messe bei vollem Erfolge auch ein wesentlicher Bestandteil in der Arbeitskraft sein, die unser Führer so erfolgreich eingeleitet hat. Dafür bringen wir unserem Führer ein dreifaches Sieg Heil. Die Festgemeinde stimmte begeistert in den Ruf ein und sang die ersten Strophen des Horst-Wessel- und des Deutschlandliedes. Dann übergab der Oberbürgermeister die Messe der Öffentlichkeit.

Auf knappem Raum, unter geschickter Ausnutzung der Flächen, vermittelt die Ausstellung ein recht anschauliches und wirksames Bild deutscher Wertarbeit

auf mannigfachen Gebieten. Im Vordergrund stehen die Erzeugnisse berühmter deutscher Rahrungs-mittelfirmen. Aber auch die Oppelner Geschäftswelt wird. Das Oppelner Handwerk ist mit mehreren, teils sehr werbefähigen Ständen vertreten. Als heimisches Gewerbe bringt sich die Chroschitzer Korbmachereiindustrie in Erinnerung. Das schlesische Kunstgewerbe stellt prächtige Stücke zur Schau. Aber auch Neuheiten auf dem Gebiete des täglichen praktischen Bedarfs werden gezeigt und zum Kauf angeboten. Unverbindlich werden auch verschiedene delikate Kostproben gereicht. — Besonders wirkungsvoll und belehrend wirkt die heimische Landwirtschaft und Gartenbaukunst durch Saaten- und Fruchtproben und anschauliches statistisches Material. So bietet die Braune Messe und Deutsche Woche recht viel und wird ihren Zweck wohl nicht vershlen.

dann einen abschließenden Bericht als Ergebnis aus den Tätigkeitsberichten der Kreisführer und seiner eigenen bisher geleisteten Arbeit. Als besonderes Ergebnis muß hier festgehalten werden, daß die eine große Aufgabe, die der DJK noch zugefallen war, — die Eingliederung der Abteilungen in Fachschaften, um so dem deutschen Sport Kraftquellen zu erschließen, — nahezu gelöst ist. Reichsführer Probst ergriß soeben das Wort zu grundsätzlichen, begeisterten Ausführungen. Weselt von dem einen Gedanken, alles für Deutschland, Deutschland für Christus! wurden die Kreisführer von der Gauführung und dem Reichsführer durch Handschlag verpflichtet.

Der Gautag war zugleich die Einführung bezw. der Abschied unseres bisherigen Gaupräsidenten Schönaner. Es muß hier festgehalten werden, daß in all den Jahren die DJK viele junge Menschen aus dem Geist des Liberalismus herausgerissen hat und so Mittel war, diesen Menschen eine religiöse Grundlage zu geben, und das ist eines der Hauptverdienste unseres scheidenden Gaupräsidenten Schönaner. Dazu kommt all die unglückliche und schwere Kleinarbeit, die er für den Aufbau der DJK im früheren Kreis Schlesien geleistet hat. Die Jugendkraftler dankten ihm dafür durch die Gauführung.

Mit der Einführung des neuen Gaupräsidenten Moschner schloß der erste Gautag, der nun endgültig über Personenfrage, Bestand und Grenzen der Kreise Klarheit schuf.

Maßgebend für die Arbeit der DJK und ihre Entschlüsse ist nicht irgend ein Verbandsinteresse, sondern einzig das allgemeine Interesse von Volk und Kirche.

E. Lawatich, Gauführer der DJK.

6. Teilweiser Erfolg bei der eingelegten Revision. Der Invalide Max K. aus Hindenburg wurde am 25. September 1933 von der 5. Strafkammer des Landgerichts Gleiwitz wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen dieses Urteil legte K. Revision ein. Das Reichsgericht hat das Urteil aufgehoben und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die genannte Strafkammer. Am 27. April d. Js. wurde vor der 5. Strafkammer des Landgerichts Gleiwitz die Strafsache, zu der 18 Zeugen und 2 Sachverständige geladen waren, verhandelt. Dem Beschuldigten wurde zur Last gelegt, im Jahre 1932 an der 14-jährigen Helene W. und an der 8-jährigen Hildegard W. aus Hindenburg unzüchtliche Handlungen vorgenommen zu haben. Durch die achtstündige Vernehmung wurde K. in nur einem Falle des Sittlichkeitsverbrechens überführt und zu 1 Jahre und 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust sowie Tragung der Kosten verurteilt. Dem Verurteilten wurden 3 Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Sieben Jahre deutsche Kulturarbeit in Ostoberschlesien

Kattowitz, 29. April.

Der Deutsche Kulturbund berichtete in diesen Tagen aus Anlaß seiner Generalversammlung über sein Wirken in den sieben Jahren seines Bestehens. Während das erste Jahr der Einarbeitung diente, wurde in den darauf folgenden sechs Jahren umfangreiche Aufbauarbeit für die Erhaltung der deutschen Kultur innerhalb der deutschen Minderheit geleistet. Unter den durchgeführten Veranstaltungen befinden sich zwei Ausstellungen schlesischer Künstler sowie 12 Hochschulen, die dazu dienten, die Verbindung mit der deutschen Wissenschaft aufrecht zu erhalten. Diese Hochschulen waren jährlich von durchschnittlich 400 Hörern besucht, in deren Verlauf bekannte Wissenschaftler des deutschen Kulturkreises Vorträge hielten. Um der Lehrerschaft die Weiterbildung zu ermöglichen, wurden 4 pädagogische Tagungen durchgeführt. Der Vertiefung des Heimatgedankens dienten zwei heimatkundliche Tagungen. Eine heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft behandelt die aufgeworfenen Fragen weiter. Zwei Lehrgänge für Jugendführer wurden veranstaltet und ein erstes Arbeitslager mit 40 jungen Männern in Paprogon durchgeführt. Außer einer deutschen Akademiker-Tagung in Kattowitz führte der Kulturbund band 12 Singwochen durch, die der Verbreitung des deutschen Volksliedes dienten. Besonders müssen die drei Ganztagskurse hervorgehoben werden, die Teilnehmer aus allen Deutschumsgebieten Polens vereinigen. Ferner sind drei Kinderkurse zu nennen. Zwei Lehrgänge für Instrumentalmusik schulten Musiklehrer, vier Lehrgänge für Körperkultur und Leibesübungen, darunter eine Turnerschule, gaben den Vereinen neue Anregungen. Weiter wurden Laienspiel- und Puppenspielerkurse, Volkstanz- und Sprechkurse, Dichterkurse und zahlreiche Einzelkurse abgehalten. Für die deutsche Jugend wurden drei Jugendheime zu Wanderungen zur Verfügung gestellt.

Aus der Arbeit des Verbandes Deutscher Volkskuchereien in Polen ist hervorzuheben, daß am 31. März 1934 352 Bäckereien und Lebzeltbetriebe wurden, während es im Jahre 1926 nur 122 waren. Der Gesamtbestand hat sich seit 1926 von 70 000 auf 140 000 Bunde erhöht. Neu hinzugekommen ist die Bäckereibetriebe des ehemals österreichischen Teiles der Wojewodschaft Schlesien und Galizien, ebenso der Aufbau des Schülerbäckereiwesens.

Beförderungen bei der Provinz

Am 1. Mai wird Landeshauptmann und Unterhauptmann folgende Personalveränderungen ausprechen:

Gauverwaltung: Befördert wurden die Landes-Oberinspektoren Siegerth und Hoppe und der Landes-Inspektor Ränger zu Landes-Untermännern; die Landes-Inspektoren Vorkert, Latta und Ulrich zu Landes-Oberinspektoren; der Amtsgeselle Riffel zum Votennmeister. Unter Berufung in das Beamtenverhältnis sind auf Lebenszeit angestellt worden: der Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenkulturmater Dr. Rajchle, in gleicher Eigenschaft, die Büroangestellten Mich und Wodenez als Provinzialsekretäre; der Büroangestellte Pleisch als Verwaltungs-Assistent.

Versicherungsanstalten: Befördert werden die Landes-Oberinspektoren Stolpe und Kurzer zu Landes-Bürodirigenten; die Landes-Inspektoren Altman, Neumann, Reimann und Giesel zu Landes-Oberinspektoren.

Provinzialanstalten: Befördert werden: Abteilungsdirektor, Landesheilkundliche Toft, zum Oberarzt; Verwaltungsinpektor Kremsier, Landesheilkundliche Toft, zum Verwaltungsinpektor; Landesinspektor Schroeder, Landespflege- und Erziehungsanstalt Lebnitz, zum Verwaltungsinpektor; Verwaltungsinpektor Whislo, Landes-erziehungsheim Grottkau, zum Verwaltungsinpektor; Provinzialsekretär Großer, Landesheilkundliche Kreuzburg, zum Verwaltungsinpektor; Provinzialsekretär Knapp, Landesfrauenklinik Gleiwitz, zum Verwaltungsinpektor; Verwaltungsinpektor Lorenz, Landes-erziehungsheim Grottkau, zum Anstaltssekretär; Maschinenmeister Hoffmann, Landes-frauenklinik Gleiwitz, zum Obermaschinenmeister.

Gindenburg

Zwei Hebammen-Jubilare

25 Jahre Storchentante.

Am Sonnabend beging die Ortsgruppe Hindenburg der Reichsfachschaft deutscher Hebammen das 25-jährige Jubiläum zweier verdienter Hebammen: Sofie Batalosch und Hedwig Sdralet. Die Ortsgruppe ließ den Jubilaren das traditionelle Geschenk (einen Schenkstuhl) überreichen, ferner durch die Ortsgruppenleiterin Frau Bialon die silberne Verbandsbroche. Hierauf überbrachte Stadtmedizinalrat Dr. Kaiser im Auftrag des Oberbürgermeisters den Jubilareinnen herzlichsten Dank für ihre Arbeit um Mutter und Kind.

Frühlingsluft macht müde!

Seht im Frühling hört man viele Menschen über Müdigkeit und Unlust klagen. Das ist keine Einbildung; der Frühling macht oft wirklich müde. Auch die Haut ist abgepannt — sie muß sich nach dem Winter erst erholen. Deshalb wird ihr bewußte Pflege mit Leontem jetzt besonders gut tun, denn Leontem enthält ja Sonnen-Vitamin und Leontin! Leontem macht die Haut wieder sammetweich, zart und elastisch. Dofen sind schon von 22 Pf. ab in allen Geschäften, die Chlorodont führen, erhältlich.

Berlin vor Beuthen

Viktoria-Berlin Meister der Gruppe Ost

09 endgültig ausgeschieden

(Eigener Bericht.)

Viktoria Berlin schlägt Beuthen 09 5:2. Wohl für alle aus der Heimat, die mit besonderem Interesse die bisherigen Geschehnisse der DFB-Meisterschaftsspiele im Bereich der Gruppe Ost verfolgt hatten, ein schmerzlicher Schlag. Beuthen 09 war die Hoffnung Schlesiens und blieb es, auch nach der unverdient hohen Niederlage im ersten Spiel gegen Viktoria Berlin im Beuthener Stadion. Nun ist alles aus, 09s Meisterschaftsträume sind für dieses Jahr ausgeträumt, und unsere Träume auch. Immerhin: Nach dem glänzenden Start der Beuthener gegen die Danziger Preußen hatte man mehr von unserem Meister erwartet, und diese Erwartungen hatten eine durchaus reale Grundlage. Es gab keinen unschlagbaren Gegner in der ganzen Gruppe Ost, auch nicht die Mariendorfer Löwen. Das, was wir von dieser Mannschaft im Beuthener Stadion und gestern draußen am Eichkamp in Berlin gesehen haben, war nicht der sinnfällige Ausdruck und der Nachweis der Berechtigung zur Anwartschaft auf den höchsten Titel, den Fußball-Deutschland jedes Jahr einmal vergibt: den Deutschen Fußballmeister.

Was man bei erstklassigen Mannschaften immer hervorzuheben pflegt, das einheitliche System, die große, alles bezwingende Linie, das fehlt dieser Mannschaft auf jeden Fall. Verstehen wir uns recht: der Doppelsieg der Berliner über den „Favoriten“ ihrer Gruppe, Beuthen 09, soll durch diese Feststellung nicht kleiner gemacht werden. Berlin hat, bestimmt aber gestern in der Heimat, verdient gewonnen. Wir sind Gottseidank doch bessere Wilde und vermögen uns auch mit der Niederlage unseres Meisters abzufinden. Im Gegenteil, diese Feststellung ist notwendig, weil sie auf den Weg zum Verständnis des Versagens der Beuthener führt.

In mancher Hinsicht haben die Beuthener ein Plus: Technik und systematisches Spiel. Gewiß noch nicht Klasse, denn es fehlt die Beständigkeit, und Beständigkeit bleibt nun einmal eine der ersten Voraussetzungen, die mit dem Begriff „Klasse“ verbunden sind. Aber recht brauchbare Ansätze dazu, zweifellos. In Freundschaftsspielen wird Beuthen 09 immer zu gefallen wissen. Bei den Mariendorfern ist es anders: Schönes Spiel halten sie für unnötig, bei Punktämpfen direkt für großen Unfug. Da besitzt die Mannschaft eine Lunge, der nie der Atem ausgeht, da kommt ein Schwung in die Reihen, eine Stoßkraft, die schließlich auch den mitreißt, der kein Freund des reinen „Kampfstils“ ist. Dieser Kampfsgeist, dieses Kampfen, um zu kämpfen, das ist das große Geheimnis ihres Erfolges, der sie an die Spitze ihrer Gruppe brachte. Eine Mannschaft, mag sie spielerisch noch so hoch begabt sein, wird gegen diese Kampfesweise niemals etwas ausrichten können, bringt sie nicht den gleichen Kampfsgeist auf. Gegen schnelle Burtschen, die dazu erzogen sind, sich nicht in unnötiges Weiwert zu verlieren, sondern entschlossen zu handeln, ist mit Spielfkultur und technischen Feinheiten nichts auszurichten, noch dazu, wenn, wie es bei Beuthen 09 doch der Fall ist, dieses Können „vorläufig“ nur zu großen Hoffnungen berechtigt. Warum hatten die Berliner gegen die „Proving-fußballer“ aus Stolz einen so schweren Stand? Eben, weil diese kernigen, durch keinerlei technische Um-

tionen angekränkelten Jungen mit der gleichen Waffe parierten — mit Kampf und hohem Mut. 09 wird sich noch mächtig zusammenraffen müssen, wollen sie nicht in Stolz ihr blaues Wunder erleben. Die Stolper haben es auf den zweiten Platz direkt abgesehen.

Also, wie war's in Berlin? 09 hat schön gespielt, aber zu wenig gekämpft, besser: gekämpft, aber zuviel um den Ball, zu wenig um die Tore. Hinzu kommt das völlige Versagen der Beuthener Hintermannschaft, Kurpappel nicht ausgeschlossen. Drei Tore haben sie glatt verschenkt — es ist bitter zu sagen. Der Beuthener Sturm hat sehr gefallen, zeitweise war er wirklich erste Klasse. Da wurden — es war beim Stande 2:1 — Kombinationen gewebt, die fürs Auge schön und zugleich sinnvoll waren. Dann aber wieder die vielen verspielten, oft verlaufenden Sachen, wie man sie öfters bei 09s Sturm beobachten kann. Die

Läuferreihe arbeitete mit genauen Vorlagen (Przybilla), sie baute gut auf und stand auch gut durch, besonders Beimelt. Nowak hat das dritte Tor verschuldet, war aber sonst sehr fleißig und brauchbar. Den Sieg der Berliner entschied ihre Hintermannschaft, die, das reine Gegenteil von 09, Wunder der Tapferkeit verrichtete. Der Sturm der Berliner enttäuschte. Wenn es ihm trotzdem gelang, fünf Tore einzufenden, kann man sich ein unverfälschtes Bild von der Beuthener Hintermannschaft machen, die ihren schlechtesten Tag in dieser Saison hatte. Im ganzen war Viktoria besser, nicht nur in dem Spiel, sondern auch der augenblicklichen Form nach. Berlin hat sich seinen Gruppenmeister ehrlich verdient, der Bessere hat gesiegt. So soll es im Sport auch sein, und gegen den Besseren zu verlieren, bereitet auch für eine ehrgeizige Mannschaft wie Beuthen 09 keine Schande.

09's unglückliche Halbzeit

Bei herrlichstem Sommerwetter kam auf dem Platz des SC Charlottenburg am Eichkamp vor 18 000 Zuschauern das Rückspiel zwischen Viktoria 89 Berlin und Beuthen 09 zum Austrag. Beide Mannschaften wurden von dem objektiven Publikum überaus herzlich begrüßt, besonders warm wurden die Oberschlesier in Berlin aufgenommen. Der Kampf war sehr hart, da mit größtem Einsatz gekämpft wurde. Schiedsrichter Trumpler, Hamburg, hatte das Spiel jedoch jederzeit in der Hand, da er alle Unporlichkeiten sofort abndete. So lieferten sich denn beide Mannschaften ein ritterliches und schönes Treffen. Die Ursache der hohen Niederlage unseres Schlesiens Meisters ist, wie gesagt, in erster Linie auf das Versagen von Kurpappel im Tor in der ersten Halbzeit zurückzuführen. Auch der Verteidiger Jesella ist nicht ganz schuldlos, er und auch sein Nebenmann waren reichlich unsicher.

Mit Wind und Sonne hatte Berlin zu Beginn die bessere Seite und erzielte gleich zwei Eden. In der 6. Minute bringt ein Angriff von rechts die Beuthener Verteidigung in Bedrängnis. Jesella schlägt eine Kiste, so daß der Halbredite Winkler zum Führungstor einschließen kann. Dieser Erfolg brachte Beuthen etwas durcheinander. Viktoria drängt weiter. 2 Minuten später verläßt Kurpappel bei einem Angriff des Berliner linken Flügels zu unrechter Zeit das Tor und kann den Ball nicht mehr einfangen, der von Sienholz 1 zum 2:0 verwandelt wird. Der Beuthener Mittelläufer Beimelt wird bei einem Zusammenprall am Kopf verletzt und scheidet 5 Minuten aus. Er erscheint dann mit einem Verbande wieder und hält das ganze Spiel gut durch. In der 26.

Minute schießt Richard Malik im Anschluß an eine Ecke scharf aufs Tor. Der Verteidiger Hepprich hält den Ball mit der Hand, so daß ein Elfmeter fällig wird. Kofott schießt unhaltbar zum 2:1 ein. Beuthen ist durch diesen Erfolg ermuntert, doch erlischt das Angriffsfieber, als Kurpappel einen Kopfball Daudas ohne weiteres passieren läßt.

Nach dem Wechsel kommen die Oberschlesier mit Wind und Sonne besser ins Spiel. Der Kampf wird nun reichlich hart, es gibt Hüben und drüben Strafstoße. Lange Zeit sah man uninteressantes Feldspiel. In der 21. Minute kann dann Sienholz 2 Berlin in 4:1-Führung bringen. Die Reichshauptstädter sind jetzt klar überlegen. In der 43. Minute kann Dauda wieder durch einen Kopfball das Ergebnis auf 5:1 stellen. Eine Minute später erwirkt Braklawitz bei einem Gewühl vor dem Berliner Tor den Ball und verringert durch einen zweiten Treffer die Torspanne.

Der Sieg kann als verdient angesehen werden. Bei den Berlinern lieferte Normann als Mittelläufer ein hervorragendes Spiel. Alle übrigen Spieler waren gleichmäßig gut, keiner fiel ab. Bei Beuthen klappte es nicht so recht. Die Mannschaft spielte wieder technisch ganz gut, aber es fehlte noch an der großen Routine für derartige Endspiele. Die beiden Anfangserfolge der Reichshauptstädter nahmen der Mannschaft den Mut. Die Verteidigung war unsicher, dafür war die Läuferreihe sehr gut, sie war der beste Mannschaftsteil. Im Sturm festeten die Gebr. Malik ihre Nebenspieler nicht so in Wirkung, sie dribbelten zu viel und hielten den Ball stets so lange, daß die Berliner Hintermannschaft Zeit zum Eingreifen hatte.

Auch Schalke 04 geschlagen

Unentschieden in Danzig

Am 3. Aprilsonntag mußte der schlesische Fußballmeister Beuthen 09 in den Endrundenkämpfen vor deutschen Fußballmeisterschaft in Berlin seine letzten Hoffnungen zu Grabe tragen. Nachdem die Oberschlesier schon zu Hause den Reichshauptstädtern einmal unterlagen, hatten sie am Eichkamp die letzte Möglichkeit, noch weiterhin eine Rolle zu spielen, aber leider blieb es eben bei dieser Möglichkeit. Viktoria 89 präsentierte wieder die bekannte Kämpfermannschaft und siegte wieder glatt mit 5:2 (3:1). Beuthen 09, in der Reichshauptstadt überaus herzlich empfangen, spielte seinen technisch guten Fußball, aber es fehlt wohl doch noch die für derartige Spiele notwendige spielerische Erfahrung.

Durch diesen Sieg büßte sich Viktoria 89 Berlin als erste Mannschaft die Teilnahme an den Schlussrunden zur deutschen Fußballmeisterschaft erkämpft haben.

Das zweite Spiel der Ostgruppe führte Preußen-Danzig und Viktoria-Stolz in Danzig zusammen, wo es ein Unentschieden gab. Der Pommermeister führte in der 1. Halbzeit 1:0, konnte aber diesen Vorsprung nicht behaupten, so daß die Balten nach dem Wechsel ausgleichen konnten und damit ihren 1. Punkt gewannen.

Auch in den übrigen Gruppen gab es zum Teil unerwartete Ergebnisse. In der Gruppe

Mitte nimmt der 1. FC Nürnberg weiterhin den zweiten Platz ein. Wacker Halle wurde in Rixth 3:0 geschlagen, wobei das Endergebnis bereits bei der Pause feststand. Der Dresdener SC konnte in Leipzig Borussia Fulda nach Kampf mit 3:1 (1:0) das Nachsehen geben.

Einen Führungswechsel gab es in der Gruppe Nordwest, wo Schalke 04 auch in Hamburg eine Niederlage einstecken mußte. Mit 3:2 konnte Eintracht eine knappe Revanche nehmen, obwohl die Westfalen bis zur Pause mit 2:0 in Front lagen. Der Niederrheinmeister VfB Venrath setzte sich durch einen 4:1- (2:1)-Sieg über Werder-Bremen an die Tabellen Spitze.

SV Waldhof und Offenbacher Kickers trennten sich auch in Mannheim unentschieden. Das Treffen verlief diesmal torlos. In Heilbronn fertigte Union Bödingen nach drei Niederlagen den Mülheimer SV hoch mit 6:2 (2:0) ab.

Beuthen 09 Jugendkreismeister

Zu den vielen Meistertiteln holte sich Beuthen 09 an diesem Sonntag einen weiteren durch die 1. Jugendmannschaft. Im entscheidenden Kampf gegen den SV Karf siegten die 09er überlegen mit 7:2 (2:1). Die Karfer Jugend war zwar mit 1:0 in Führung gegangen, unterlag aber dann dem überlegenen Können der Beuthener.

Sport am Sonntag

Für den obererschlesischen Sport fielen am Sonntag einige Entscheidungen. Beuthen 09 ist durch eine 2:5 Niederlage in Berlin gegen Viktoria Berlin endgültig aus dem Wettbewerb der Gruppe Ost ausgeschieden. Viktoria Berlin ist der Gruppensieger nicht mehr zu nehmen, da den Berlinern aus zwei ausstehenden Spielen nur noch ein Punkt fehlt, den sich Viktoria gegen Danzig ohne weiteres holen wird. Unentschieden 1:1 endete das zweite Treffen der Gruppe Ost zwischen Preußen Danzig und Viktoria Stolz. — In Reichel Hindenburg wurde der obererschlesische Bezirksmeister im Fußball ermittelt, der sich mit einem 2:1-Siege die fehlenden Punkte für die Meisterschaft sicherte. Ostrog 19 belegt den zweiten Platz und schlug am Sonntag Reichsbahn Gleiwitz 5:1 (3:1). Das dritte Spiel der Bezirksklasse gewann Preußen 06 Ratibor mit 4:3 gegen Germania Sosniza als Gast. Von den Freundschaftstreffen, die zur Durchführung kamen, interessiert der 3:1-Sieg von Vorwärts Gleiwitz über Breslau 02. In Hindenburg kam Preußen Jaborze zu einem 2:1-Siege über die Spielvereinigung Beuthen.

Im Handballsport gab es neben den Freundschaftstreffen nur ein Verbandsspiel. Wartburg Gleiwitz kam gegen Reichsbahn Beuthen zu einem verdienten 13:9-Siege. Eine Ratiborer Stadtmannschaft ließ sich von Post Oppeln 15:8 schlagen. Karsten-Zentrum bezog gegen den TV Vorwärts Rattowitz eine 7:4 (4:3)-Niederlage.

Das erste Ratiborer Bahnrennen in diesem Jahre fand im Zeichen der Gebr. Leppich, das Fliegerrennen und das 100 Runden Mannschafsfahren für sich entschieden.

Der Tag des unbekannten Schwereathleten hatte lediglich in Gleiwitz einen großen Erfolg, wo man gutes Material bei den Bognern fand. In Hindenburg übertrafste ein jugendlicher im Gewichtheben, während in Beuthen die Beteiligung sehr schwach war.

Zu einem weiteren Erfolg kamen Oberschlesiens Schwimmer beim Gebietsolympiaschwimmen in Landsberg durch die Gleiwitzer Richter und Winkler.

In Kreuzburg wurde der Tag des unbekannten Sportlers nachgeholt. Unter dem Einfluß der großen Hitze waren die Leistungen nur mäßig und die Ausfälle sehr groß.

Sportfest des Deutschen Ostens

Am 15. September

Das große Sportfest des Deutschen Ostens unseres Gauportführers, Sturmbannführer Renner, das im vergangenen Jahre zu einem Erlebnis besonderer Art wurde, wird in diesem Jahre in Breslau seine Wiederholung finden. Als Termin wurde der 15. September bestimmt.

Diesem Sportfest geht etwa 14 Tage vorher ein großzügiges SA-Sportfest der Brigade 20 (Breslau) voraus.

Gebietsolympiaschwimmen in Landsberg

Erfolge der Gleiwitzer Schwimmer

Beim Olympiaschwimmen des Gebietes Ost (Gau 1—4) in Landsberg/Warthe gab es ausgezeichnete Leistungen. In den Kraulstrecken waren die Gleiwitzer Winkler und Richter erfolgreich. Ausgezeichnet schwamm auch der Berliner Rüste, der die auf ihn gesetzten Hoffnungen als Olympiatalent voll auf erfüllte. Bei den Damen gab es erwartungsgemäß Erfolge der Charlottenburger Nixe, die durch einen neuen deutschen Rekord der jungen Gisela Arendt gekrönt wurden. Den Abschluß bildete ein Wasserballspiel Brandenburg — Schlesien, das die Vertreter des Gaus 3 mit 5:3 (1:2) gewannen. Die Ergebnisse:

100 m Kraul: 1. Winkler, Gleiwitz 1900, 1:01,8; 2. Heise, Berlin, 1:02,5.

100 m Damentraul: 1. Gisela Arendt, Nixe, 1:12,1; 2. Hilke Salbert, Nixe, 1:13,8; 3. Breslul, Siemens Berlin, und U. Groth, Breslau, 1:17,5.

100 m Rücken: 1. Rüste, Stettin, 1:13; 2. Seine, Berlin, 1:14,4; 3. Günther, NSV Breslau, 1:14,8.

200 m Kraul: 1. Richter, Gleiwitz 1900, 2:21; 2. Grünh, Spandau, 2:22.

400 m Kraul: 1. Rüste, Stettin, 5:07,3; 2. Grünh, Spandau, 5:15,5; 3. Werner, NSV Breslau, 5:31.

Torrance wieder 16,80 m

Die bereits vorgeesehen, hat die Meldung vom Weltrekord im Angelfischen des Amerikaners Jack Torrance mit 17,05 m eine Verichtigung erfahren. Der hervorragende Wurfathlet hat die Angel nur 16,80 m weit gestoßen und damit immerhin die Weltbestleistung von Dymon mit 16,48 m um nicht weniger als 32 cm übertroffen.

Blick auf die Tabelle

	Spiele	gew.	un.	berl.	Tore	Pkte.
Gruppe Ost:						
Viktoria 89-Berlin	4	4	0	0	16:7	8:0
Beuthen 09	4	2	0	2	9:11	4:4
Viktoria-Stolz	4	1	1	2	8:9	3:5
Preußen-Danzig	4	0	1	3	4:10	1:7
Gruppe Mitte:						
Dresdener SC	4	3	1	0	12:4	7:1
1. FC Nürnberg	4	3	0	1	8:3	6:2
Wacker-Halle	4	1	0	3	4:13	2:6
Borussia-Fulda	4	0	1	3	3:7	1:7
Gruppe Nordwest:						
VfL Venrath	4	2	1	1	8:8	5:3
FC Schalke 04	4	2	0	2	11:7	4:4
Eintracht	4	2	0	2	10:9	4:4
SV Werder-Bremen	4	1	1	2	7:12	3:5
Gruppe Südwest:						
SV Waldhof	4	2	2	0	12:5	6:2
Offenbacher Kickers	4	1	3	0	10:7	5:3
Mülheimer SV	4	1	1	2	9:16	3:5
Union Bödingen	3	1	0	3	9:12	2:6

Deichsel Hindenburg Oß. Bezirksmeister

Deichsel Hindenburg hat es doch noch geschafft und sich mit einem 2:1 Siege über den VfB Gleiwitz die obereschlesische Meisterschaft in der Bezirksklasse geholt. Ostrog 19 gewann gegen Reichsbahn Gleiwitz ziemlich hoch 5:1 (3:1) und nimmt den zweiten Tabellenplatz ein.

Deichsel Hindenburg — VfB Gleiwitz 2:1

Zu diesem wichtigsten Spiel in der obereschlesischen Fußballbezirksklasse hatten sich im Gleiwitzer Stadion nur 800 Zuschauer eingefunden, da zu der gleichen Zeit das Spiel Vorwärts Ravensport gegen Breslau 02 stieg. Die Hindenburg waren diesmal zu schlagen gewesen, wenn VfB an seine frühere Spielform angeknüpft hätte. Deichsel besaß im Mittelfeld Goczol und in der Verteidigung die Hauptstützen. Im Sturm war Baron der Fleißigste. VfB enttäuschte im großen und ganzen, lediglich Grollitz und Silla konnten befriedigen.

Die ersten Spielminuten gehörten den Gästen, die in der 10. Minute durch Slupik zum ersten Treffer kamen. Kurz darauf wurde VfB bei einem Gegenangriff ein Elfmeter zugesprochen, den Schalecki zum Ausgleich verwandelte. In der 30. Minute fällt für Gleiwitz ein Tor, das jedoch wegen Abseits nicht anerkannt wird. 8 Minuten vor Wechsel stellt Baron durch schönen Schuß das Ergebnis auf 2:1. Nach dem Wechsel flaut das Spiel mächtig ab. Deichsel beschränkt sich auf die Verteidigung, sodaß das Endergebnis 2:1 lautete und Deichsel Hindenburg Anwärter für den Aufstieg in die Gauliga geworden ist.

Ostrog 19 — Reichsbahn Gleiwitz 5:1

Da Ratibor am Sonntag mehrere Großveranstaltungen hatte, hatten sich zu dem Spiel Ostrog gegen Reichsbahn Gleiwitz nur 400 Zuschauer eingefunden. Die Ostroger zeigten sich in guter Form und waren im Feldspiel wie vor dem Tore erfolgreicher. Die Reichsbahner spielten zwar sehr eifrig, aber dieser Eifer reichte nicht aus, um die Technik der Ostroger auszugleichen. Ostrog hatte außerdem noch das Glück, daß der Torwart zwei Elfmeter hielt. Das Spiel selbst wurde ziemlich hart durchgeführt und der Schiedsrichter mußte sehr oft eingreifen. Nach einer 3:1 Führung bei Wechsel siegten die Ostroger 5:1.

Germania Sosniza — Preußen Ratibor 3:4

Technisch waren die Einheimischen wohl besser, mußten sich aber dem größeren Kampfsgeist der Ratiborer Preußen beugen. Ratibor kam in der 10. Minute in Führung, doch kurz darauf kam der Pfahberein mächtig auf und konnte durch Witzla gleichziehen. Kolobzie erhöhte noch vor der Pause auf 2:1 für Germania. Nach dem Wechsel kam 06 durch einen Elfmeter zum Ausgleich. Sosniza ließ dann für kurze Zeit etwas nach, was die Preußen zu zwei Treffern ausnützten. Erst in den letzten Spielminuten wurde das Treffen wieder ausgeglichen. Ein Tor schossen die Germanen noch, der Ausgleich blieb ihnen aber verpagt.

Deutsche Amateurboxer siegreich

Polen mit 10:6 geschlagen

Große deutsche Erfolge auch in Rom

Der fünfte Länderkampf der Amateurboxer von Deutschland und Polen wurde am Sonntag in Posen von der deutschen Nationalmannschaft sicher mit 10:6 Punkten gewonnen. Damit erkämpfte sich Deutschland einen 4. Sieg, während Polen bisher nur die Begegnung im Jahre 1931 zu seinem Gunsten gestalten konnte.

Die festlich geschmückte Messehalle in Posen war mit 3500 Zuschauern voll besetzt. Unter den Ehrengästen befand sich der deutsche Generalkonsul von Litgens und der kommandierende General der Wojewodschaft Posen. Die deutsche Mannschaft wurde warm und herzlich empfangen und ihre Leistungen fanden volle Anerkennung. Die Überraschung des Abends war die Niederlage des Europameisters Kästner, der allerdings nach vollständig gleichwertigem Kampf ganz gerecht gegen den Polen Rajnar nach Punkten verlor. Bereits im Einleitungskampf im Fliegengewicht waren die Punkte an Polen gefallen, denn Rotholz erhielt die verdiente Entscheidung über Spannagel-Barmen zugesprochen. Den ersten deutschen Sieg feierte dann im Bantamgewicht der unverwundliche Hans Zigariski-München über den sich tapfer wehrenden Kozłowski. Hoch überlegen fiel im Leichtgewicht der Punktsieg von Schmiedes-Dortmund über den Krakauer Czrostel aus. Erich Campe-Berlin brachte dann im Weltergewicht Deutschland in Führung. Er schlug den Warschauer Sewernial sehr sicher nach Punkten. Durch den Punktsieg von Majchrycki über Hornemann-Berlin schlossen die Polen wieder auf. Die Entscheidung brachten die beiden letzten Kämpfe in den schweren Gewichtsklassen. Der Berliner Halbschwergewichtler Büsch war dem Graudenger Bezner um eine Klasse überlegen und landete einen haushohen Punktsieg. Nicht eindrucksvoll wurde das Ländertreffen mit dem fünften Siege abgeschlossen. Der junge Schwergewichtler Runge-Wuppertal brachte Blat-Posen bereits in der ersten Runde zweimal bis 6 bzw. 7 zu Boden. Der von seinen Landsleuten stark angefeuerte Pole kam jedoch über die drei Runden und gab sich nur nach Punkten geschlagen.

Erfolge in Rom

Regier Betrieb herrschte am Sonntag bei den Europameisterschaften der Amateurringer in Rom.

Tabelle der Fußballbezirksklasse

	gesp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Deichsel Hindenburg	22	16	3	3	69:34	35:9
ÖB Ostrog 19	22	13	7	2	71:34	33:11
Preußen 06 Ratibor	22	11	6	5	45:33	28:16
SpVg. Weichowitz	21	11	2	8	44:42	24:13
NSV Gleiwitz	21	9	4	8	53:56	22:20
Germania Sosniza	22	8	5	9	61:60	21:23
SpVg. 21 Ratibor	21	9	2	10	59:56	20:22
VfB Gleiwitz	21	8	3	10	55:44	19:23
SpVg. Weuthen	22	8	3	11	42:62	19:25
Delbrück Hindenburg	22	7	4	11	34:46	18:26
NSV Heydebreck	22	3	5	14	33:68	11:33
Ngl. Neudorf	22	4	2	16	25:63	10:34

Freundschaftsspiele in Hindenburg

Hindenburgs Fußballvereine füllten das Sonntagsprogramm mit einigen Freundschaftsspielen aus. Preußen Hindenburg empfing die Spielvereinigung Weuthen und kam zu einem 2:1 (1:1) Siege. In der ersten Halbzeit lieferten die Gegner ein gleichwertiges Spiel und konnten das 1:1 erfolgreich verteidigen. Preußen war in Führung gegangen, der Weuthener Torwart hatte aber einen Elfmeter gehalten. In der zweiten Halbzeit lieferten die Gegner ein gleichwertiges Spiel und konnten das 1:1 erfolgreich verteidigen. Preußen war in Führung gegangen, der Weuthener Torwart hatte aber einen Elfmeter gehalten.

Vorwärts' Gleiwitz Revanche

Spvg. Breslau 02 geschlagen

Vor etwa 1500 Zuschauern nahmen die Gleiwitzer für die in den Meisterschaftsspielen erlittenen Niederlagen Revanche. Der Wilhelmspark erwies sich infolge der kurzen Ausmaße bei der raumgreifenden Spielweise der beiden Mannschaften als unzureichend. Dadurch bekam man eigentlich von beiden Seiten nicht viel zu sehen, lediglich in der zweiten Spielhälfte war man mit der Spielweise der Gleiwitzer zufrieden und deshalb ist auch der Sieg als völlig verdient zu bezeichnen. Die Breslauer waren nicht mit der stärksten Besetzung erschienen. So fehlte der vom Verein ausgeliehene Schiwier und außerdem noch Müller. Dadurch hatte die Mannschaft eine völlige Umstellung erfahren. Als Verteidiger half Polewicz nicht ganz aus. Der Lauf war mit Langner, Sterzel und Görlich besetzt. Nur Langner gefiel, während sich die beiden anderen Läufer nicht einfügen konnten. Die meisten schwachen Punkte hatten die Gäste im Sturm. Hier fehlte es an einer mitreißenden Kraft. Radwan und Vehnhardt kamen gegen Koppa fast gar nicht auf. Schubert zeigte als Stürmführer wohl die schlechtesten Leistungen seiner Elf. Feinzel war auf Halblinks der einzige Lichtblick; in der zweiten Hälfte übernahm er wieder seinen alten Posten als Mittelflächer. Vorwärts Rasenport kam erst nach dem Wechsel in Schwung. Josefus II litt an einer alten Verletzung und konnte scheinbar nicht recht mit. Es war gut, daß man diesen Spieler in der Halbzeit durch Wörz ersetzte. Die überragenden Kräfte der Gleiwitzer waren Koppa und Radmann. Immer schwächer wird die rechte Sturmseite Wilege-Rubezki.

Bei offenem Kampf war das Tempo in den Anfangsminuten sehr flott, aber nicht recht auf Erfolg eingestellt. Es gab daher weiter keine ernstlichen Torchancen. Radmann bediente zwar fleißig die Flügel, aber immer zu hoch. Erst in der 10. Minute entwickelte sich vor dem Gleiwitzer Tor ein Gefährde. Radwan schob aber übers Tor. Breslau hatte dann bis zur Pause mehr vom Spiel. Für Vorwärts-Rasenport hatte Josefus II ganz knapp daneben gekippt. Auf der anderen Seite brachte Feinzel 19 Minuten vor der Pause durch einen Stroßfuß das Gleiwitzer Tor in Bedrängnis. Auch Richter hatte für Vorwärts noch einmal das Ziel knapp verfehlt. Nach Wieder-

tiges Spiel und konnten das 1:1 erfolgreich verteidigen. Preußen war in Führung gegangen, der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. In der zweiten Halbzeit gelang es den Einheimischen, die Torchancen besser auszunutzen und zum 2. Erfolg einzufinden. — Delbrück hatte sich die Kreis-Mannschaft NSV (Frei) verpflichtet. Die neue Vereinsführung von Delbrück hatte die alte Mannschaft der Bezirksklasse aufgelöst und 2/3 der Jugend in die erste Mannschaft hineingeworfen. Diese Lösung ist als ausrichtsreich zu bezeichnen, da sich die jungen Kräfte gegen den in letzter Zeit stark auf gekommenen Segner ausgezeichnet einführten. Ein flüssiges Passspiel brachte Delbrück einen 5:0 (2:0) Sieg. Die Torhüter waren Jonel und Dubaz, die die Bälle von den Außen ausgezeichnet vorgelegt bekamen. — Einen Fußballkampf sämtlicher Mannschaften führten Witzschütz und Weichowitz in Witzschütz durch. Die erste Mannschaft der Witzschützler gewann das erste Treffen 4:1 (1:1), ebenso die zweite Mannschaft mit 2:1 (2:1). Erfolgreich war die dritte Mannschaft der Weichowitzer mit 4:0 (1:0).

beginn führte Moros den Gleiwitzer Sturm. Dadurch kam der Vorwärtssturm bedeutend besser in Fahrt. Etwas später tauchte Moros mit Richter und spielte auf halblinks bald erfolgreich. Rubezki schob noch 7 Minuten das Fühungstor und kurz darauf stand die Partie durch Moros 2:0. Für die Gäste brachte erst ein Elfmeter durch Feinzel ein langvershuten Erfolg. Das Spiel war wieder verteilt, die besseren Torchancen brachten aber den Gleiwitzern noch ein weiteres Tor ein.

„Tag des Schwerathleten“

Gleiwitz erweckt unbekannte Talente

In Gleiwitz hatte der Tag des unbekannten Schwerathleten eine ausgezeichnete Beteiligung gefunden. Im Boxen stellten sich 24 Bewerber, die Kinger und Stemmer waren dafür aber nur schwach vertreten. Bei den in der Ralbadtschule durchgeführten Kämpfen zeigte es sich, daß immer noch große Talente heimlich verborgen sind. Man fand in verschiedenen Klassen brauchbare Kräfte.

Im Fliegengewicht schlug Wilege seinen Partner Gutmann in der 2. Runde technisch 1. v. Unentschieden trennten sich im Bantamgewicht Wiatr und Kellermann. Deyka verlor im ersten Federgewichtskampf gegen Kneip in der ersten Runde. Sehr gute Anlagen zeigten in der gleichen Gewichtsklasse Schulz — Sachon. Schulz blieb nach technisch guter Leistung Punktsieger. Den dritten Federgewichtskampf gewann Stanfura in der ersten Runde gegen Morawiez durch Aufgabe. Im Leichtgewicht gab Morawiez gegen Seinge in der ersten Runde auf. Anspredende Leistungen zeigten auch im Weltergewicht Gallus und Zwiorek. Gallus blieb Punktsieger. Den schönsten Kampf aber sah man von Ofon und Meinusch, gleichfalls im Weltergewicht. Besonders Meinusch mußten die Vereine im Auge behalten. Ofon war mehr Kämpfer und blieb Punktsieger. Im Mittelgewicht gab Kaworek gegen Patuschka in der 2. Runde auf. Ebenso hielt in der gleichen Klasse Drisch gegen Jendrosch nur eine Runde stand. Adamczyk war seinem Gegner Schneider hoch überlegen und gewann in der ersten Runde. Im Schwergewicht kämpfte Jafubezki gegen den Halbschwergewichtler W. Koska. Koska ist boxerisch vorgebildet, sodaß Jafubezki in der zweiten Runde unterlag. Trotzdem machte Jafubezki keine schlechte Figur.

Für den Tag des unbekannten Schwerathleten hatten in Weuthen nur die Boxer gemeldet. Insgesamt gab es vier Kämpfe, und

Das erste Ratiborer Bahnrennen

Gebr. Leppich wieder voran

Dieses erste Ratiborer Bahnrennen ist die zweite radsporthliche Veranstaltung in dieser Saison. Zugelassen waren nur Amateure. Die besten und bekanntesten obereschlesischen Radfahrer waren am Start. Es entwickelte sich in allen Konfurrenzen vom Start weg ein spannendes, an kämpferischen und sportlichen Höhepunkten überaus reiches Rennen, das bestimmt mit geeignet ist, das Ansehen des obereschlesischen Radportes zu heben und dieses mit einer der ältesten in Oberschlesien gepflegten Sportart neue Freunde zu gewinnen. Der Veranstalter, der Radfahr- und Motorradfahr-Verein 1889 wird leider finanziell nicht auf seine Kosten gekommen, sein, denn trotz schönen Wetters hatten sich nur knapp 800 Zuschauer im 03-Stadion eingefunden. Das Rennen stand im Zeichen der Gebr. Leppich, die das Fliegerrennen und auch das 100 Runden-Mannschaftsfahren in genau 60 Minuten gewonnen.

Die Ergebnisse:

Fliegerrennen über 2 Runden: 1. Walter Lep-pich-Cofel; 2. Bogizurski-Ratibor; 3. Wilege-Gleiwitz; 4. Wilege-Gleiwitz; 5. Wilege-Gleiwitz; 6. Wilege-Gleiwitz; 7. Wilege-Gleiwitz; 8. Wilege-Gleiwitz; 9. Wilege-Gleiwitz; 10. Wilege-Gleiwitz; 11. Wilege-Gleiwitz; 12. Wilege-Gleiwitz; 13. Wilege-Gleiwitz; 14. Wilege-Gleiwitz; 15. Wilege-Gleiwitz; 16. Wilege-Gleiwitz; 17. Wilege-Gleiwitz; 18. Wilege-Gleiwitz; 19. Wilege-Gleiwitz; 20. Wilege-Gleiwitz; 21. Wilege-Gleiwitz; 22. Wilege-Gleiwitz; 23. Wilege-Gleiwitz; 24. Wilege-Gleiwitz; 25. Wilege-Gleiwitz; 26. Wilege-Gleiwitz; 27. Wilege-Gleiwitz; 28. Wilege-Gleiwitz; 29. Wilege-Gleiwitz; 30. Wilege-Gleiwitz; 31. Wilege-Gleiwitz; 32. Wilege-Gleiwitz; 33. Wilege-Gleiwitz; 34. Wilege-Gleiwitz; 35. Wilege-Gleiwitz; 36. Wilege-Gleiwitz; 37. Wilege-Gleiwitz; 38. Wilege-Gleiwitz; 39. Wilege-Gleiwitz; 40. Wilege-Gleiwitz; 41. Wilege-Gleiwitz; 42. Wilege-Gleiwitz; 43. Wilege-Gleiwitz; 44. Wilege-Gleiwitz; 45. Wilege-Gleiwitz; 46. Wilege-Gleiwitz; 47. Wilege-Gleiwitz; 48. Wilege-Gleiwitz; 49. Wilege-Gleiwitz; 50. Wilege-Gleiwitz; 51. Wilege-Gleiwitz; 52. Wilege-Gleiwitz; 53. Wilege-Gleiwitz; 54. Wilege-Gleiwitz; 55. Wilege-Gleiwitz; 56. Wilege-Gleiwitz; 57. Wilege-Gleiwitz; 58. Wilege-Gleiwitz; 59. Wilege-Gleiwitz; 60. Wilege-Gleiwitz; 61. Wilege-Gleiwitz; 62. Wilege-Gleiwitz; 63. Wilege-Gleiwitz; 64. Wilege-Gleiwitz; 65. Wilege-Gleiwitz; 66. Wilege-Gleiwitz; 67. Wilege-Gleiwitz; 68. Wilege-Gleiwitz; 69. Wilege-Gleiwitz; 70. Wilege-Gleiwitz; 71. Wilege-Gleiwitz; 72. Wilege-Gleiwitz; 73. Wilege-Gleiwitz; 74. Wilege-Gleiwitz; 75. Wilege-Gleiwitz; 76. Wilege-Gleiwitz; 77. Wilege-Gleiwitz; 78. Wilege-Gleiwitz; 79. Wilege-Gleiwitz; 80. Wilege-Gleiwitz; 81. Wilege-Gleiwitz; 82. Wilege-Gleiwitz; 83. Wilege-Gleiwitz; 84. Wilege-Gleiwitz; 85. Wilege-Gleiwitz; 86. Wilege-Gleiwitz; 87. Wilege-Gleiwitz; 88. Wilege-Gleiwitz; 89. Wilege-Gleiwitz; 90. Wilege-Gleiwitz; 91. Wilege-Gleiwitz; 92. Wilege-Gleiwitz; 93. Wilege-Gleiwitz; 94. Wilege-Gleiwitz; 95. Wilege-Gleiwitz; 96. Wilege-Gleiwitz; 97. Wilege-Gleiwitz; 98. Wilege-Gleiwitz; 99. Wilege-Gleiwitz; 100. Wilege-Gleiwitz; 101. Wilege-Gleiwitz; 102. Wilege-Gleiwitz; 103. Wilege-Gleiwitz; 104. Wilege-Gleiwitz; 105. Wilege-Gleiwitz; 106. Wilege-Gleiwitz; 107. Wilege-Gleiwitz; 108. Wilege-Gleiwitz; 109. Wilege-Gleiwitz; 110. Wilege-Gleiwitz; 111. Wilege-Gleiwitz; 112. Wilege-Gleiwitz; 113. Wilege-Gleiwitz; 114. Wilege-Gleiwitz; 115. Wilege-Gleiwitz; 116. Wilege-Gleiwitz; 117. Wilege-Gleiwitz; 118. Wilege-Gleiwitz; 119. Wilege-Gleiwitz; 120. Wilege-Gleiwitz; 121. Wilege-Gleiwitz; 122. Wilege-Gleiwitz; 123. Wilege-Gleiwitz; 124. Wilege-Gleiwitz; 125. Wilege-Gleiwitz; 126. Wilege-Gleiwitz; 127. Wilege-Gleiwitz; 128. Wilege-Gleiwitz; 129. Wilege-Gleiwitz; 130. Wilege-Gleiwitz; 131. Wilege-Gleiwitz; 132. Wilege-Gleiwitz; 133. Wilege-Gleiwitz; 134. Wilege-Gleiwitz; 135. Wilege-Gleiwitz; 136. Wilege-Gleiwitz; 137. Wilege-Gleiwitz; 138. Wilege-Gleiwitz; 139. Wilege-Gleiwitz; 140. Wilege-Gleiwitz; 141. Wilege-Gleiwitz; 142. Wilege-Gleiwitz; 143. Wilege-Gleiwitz; 144. Wilege-Gleiwitz; 145. Wilege-Gleiwitz; 146. Wilege-Gleiwitz; 147. Wilege-Gleiwitz; 148. Wilege-Gleiwitz; 149. Wilege-Gleiwitz; 150. Wilege-Gleiwitz; 151. Wilege-Gleiwitz; 152. Wilege-Gleiwitz; 153. Wilege-Gleiwitz; 154. Wilege-Gleiwitz; 155. Wilege-Gleiwitz; 156. Wilege-Gleiwitz; 157. Wilege-Gleiwitz; 158. Wilege-Gleiwitz; 159. Wilege-Gleiwitz; 160. Wilege-Gleiwitz; 161. Wilege-Gleiwitz; 162. Wilege-Gleiwitz; 163. Wilege-Gleiwitz; 164. Wilege-Gleiwitz; 165. Wilege-Gleiwitz; 166. Wilege-Gleiwitz; 167. Wilege-Gleiwitz; 168. Wilege-Gleiwitz; 169. Wilege-Gleiwitz; 170. Wilege-Gleiwitz; 171. Wilege-Gleiwitz; 172. Wilege-Gleiwitz; 173. Wilege-Gleiwitz; 174. Wilege-Gleiwitz; 175. Wilege-Gleiwitz; 176. Wilege-Gleiwitz; 177. Wilege-Gleiwitz; 178. Wilege-Gleiwitz; 179. Wilege-Gleiwitz; 180. Wilege-Gleiwitz; 181. Wilege-Gleiwitz; 182. Wilege-Gleiwitz; 183. Wilege-Gleiwitz; 184. Wilege-Gleiwitz; 185. Wilege-Gleiwitz; 186. Wilege-Gleiwitz; 187. Wilege-Gleiwitz; 188. Wilege-Gleiwitz; 189. Wilege-Gleiwitz; 190. Wilege-Gleiwitz; 191. Wilege-Gleiwitz; 192. Wilege-Gleiwitz; 193. Wilege-Gleiwitz; 194. Wilege-Gleiwitz; 195. Wilege-Gleiwitz; 196. Wilege-Gleiwitz; 197. Wilege-Gleiwitz; 198. Wilege-Gleiwitz; 199. Wilege-Gleiwitz; 200. Wilege-Gleiwitz; 201. Wilege-Gleiwitz; 202. Wilege-Gleiwitz; 203. Wilege-Gleiwitz; 204. Wilege-Gleiwitz; 205. Wilege-Gleiwitz; 206. Wilege-Gleiwitz; 207. Wilege-Gleiwitz; 208. Wilege-Gleiwitz; 209. Wilege-Gleiwitz; 210. Wilege-Gleiwitz; 211. Wilege-Gleiwitz; 212. Wilege-Gleiwitz; 213. Wilege-Gleiwitz; 214. Wilege-Gleiwitz; 215. Wilege-Gleiwitz; 216. Wilege-Gleiwitz; 217. Wilege-Gleiwitz; 218. Wilege-Gleiwitz; 219. Wilege-Gleiwitz; 220. Wilege-Gleiwitz; 221. Wilege-Gleiwitz; 222. Wilege-Gleiwitz; 223. Wilege-Gleiwitz; 224. Wilege-Gleiwitz; 225. Wilege-Gleiwitz; 226. Wilege-Gleiwitz; 227. Wilege-Gleiwitz; 228. Wilege-Gleiwitz; 229. Wilege-Gleiwitz; 230. Wilege-Gleiwitz; 231. Wilege-Gleiwitz; 232. Wilege-Gleiwitz; 233. Wilege-Gleiwitz; 234. Wilege-Gleiwitz; 235. Wilege-Gleiwitz; 236. Wilege-Gleiwitz; 237. Wilege-Gleiwitz; 238. Wilege-Gleiwitz; 239. Wilege-Gleiwitz; 240. Wilege-Gleiwitz; 241. Wilege-Gleiwitz; 242. Wilege-Gleiwitz; 243. Wilege-Gleiwitz; 244. Wilege-Gleiwitz; 245. Wilege-Gleiwitz; 246. Wilege-Gleiwitz; 247. Wilege-Gleiwitz; 248. Wilege-Gleiwitz; 249. Wilege-Gleiwitz; 250. Wilege-Gleiwitz; 251. Wilege-Gleiwitz; 252. Wilege-Gleiwitz; 253. Wilege-Gleiwitz; 254. Wilege-Gleiwitz; 255. Wilege-Gleiwitz; 256. Wilege-Gleiwitz; 257. Wilege-Gleiwitz; 258. Wilege-Gleiwitz; 259. Wilege-Gleiwitz; 260. Wilege-Gleiwitz; 261. Wilege-Gleiwitz; 262. Wilege-Gleiwitz; 263. Wilege-Gleiwitz; 264. Wilege-Gleiwitz; 265. Wilege-Gleiwitz; 266. Wilege-Gleiwitz; 267. Wilege-Gleiwitz; 268. Wilege-Gleiwitz; 269. Wilege-Gleiwitz; 270. Wilege-Gleiwitz; 271. Wilege-Gleiwitz; 272. Wilege-Gleiwitz; 273. Wilege-Gleiwitz; 274. Wilege-Gleiwitz; 275. Wilege-Gleiwitz; 276. Wilege-Gleiwitz; 277. Wilege-Gleiwitz; 278. Wilege-Gleiwitz; 279. Wilege-Gleiwitz; 280. Wilege-Gleiwitz; 281. Wilege-Gleiwitz; 282. Wilege-Gleiwitz; 283. Wilege-Gleiwitz; 284. Wilege-Gleiwitz; 285. Wilege-Gleiwitz; 286. Wilege-Gleiwitz; 287. Wilege-Gleiwitz; 288. Wilege-Gleiwitz; 289. Wilege-Gleiwitz; 290. Wilege-Gleiwitz; 291. Wilege-Gleiwitz; 292. Wilege-Gleiwitz; 293. Wilege-Gleiwitz; 294. Wilege-Gleiwitz; 295. Wilege-Gleiwitz; 296. Wilege-Gleiwitz; 297. Wilege-Gleiwitz; 298. Wilege-Gleiwitz; 299. Wilege-Gleiwitz; 300. Wilege-Gleiwitz; 301. Wilege-Gleiwitz; 302. Wilege-Gleiwitz; 303. Wilege-Gleiwitz; 304. Wilege-Gleiwitz; 305. Wilege-Gleiwitz; 306. Wilege-Gleiwitz; 307. Wilege-Gleiwitz; 308. Wilege-Gleiwitz; 309. Wilege-Gleiwitz; 310. Wilege-Gleiwitz; 311. Wilege-Gleiwitz; 312. Wilege-Gleiwitz; 313. Wilege-Gleiwitz; 314. Wilege-Gleiwitz; 315. Wilege-Gleiwitz; 316. Wilege-Gleiwitz; 317. Wilege-Gleiwitz; 318. Wilege-Gleiwitz; 319. Wilege-Gleiwitz; 320. Wilege-Gleiwitz; 321. Wilege-Gleiwitz; 322. Wilege-Gleiwitz; 323. Wilege-Gleiwitz; 324. Wilege-Gleiwitz; 325. Wilege-Gleiwitz; 326. Wilege-Gleiwitz; 327. Wilege-Gleiwitz; 328. Wilege-Gleiwitz; 329. Wilege-Gleiwitz; 330. Wilege-Gleiwitz; 331. Wilege-Gleiwitz; 332. Wilege-Gleiwitz; 333. Wilege-Gleiwitz; 334. Wilege-Gleiwitz; 335. Wilege-Gleiwitz; 336. Wilege-Gleiwitz; 337. Wilege-Gleiwitz; 338. Wilege-Gleiwitz; 339. Wilege-Gleiwitz; 340. Wilege-Gleiwitz; 341. Wilege-Gleiwitz; 342. Wilege-Gleiwitz; 343. Wilege-Gleiwitz; 344. Wilege-Gleiwitz; 345. Wilege-Gleiwitz; 346. Wilege-Gleiwitz; 347. Wilege-Gleiwitz; 348. Wilege-Gleiwitz; 349. Wilege-Gleiwitz; 350. Wilege-Gleiwitz; 351. Wilege-Gleiwitz; 352. Wilege-Gleiwitz; 353. Wilege-Gleiwitz; 354. Wilege-Gleiwitz; 355. Wilege-Gleiwitz; 356. Wilege-Gleiwitz; 357. Wilege-Gleiwitz; 358. Wilege-Gleiwitz; 359. Wilege-Gleiwitz; 360. Wilege-Gleiwitz; 361. Wilege-Gleiwitz; 362. Wilege-Gleiwitz; 363. Wilege-Gleiwitz; 364. Wilege-Gleiwitz; 365. Wilege-Gleiwitz; 366. Wilege-Gleiwitz; 367. Wilege-Gleiwitz; 368. Wilege-Gleiwitz; 369. Wilege-Gleiwitz; 370. Wilege-Gleiwitz; 371. Wilege-Gleiwitz; 372. Wilege-Gleiwitz; 373. Wilege-Gleiwitz; 374. Wilege-Gleiwitz; 375. Wilege-Gleiwitz; 376. Wilege-Gleiwitz; 377. Wilege-Gleiwitz; 378. Wilege-Gleiwitz; 379. Wilege-Gleiwitz; 380. Wilege-Gleiwitz; 381. Wilege-Gleiwitz; 382. Wilege-Gleiwitz; 383. Wilege-Gleiwitz; 384. Wilege-Gleiwitz; 385. Wilege-Gleiwitz; 386. Wilege-Gleiwitz; 387. Wilege-Gleiwitz; 388. Wilege-Gleiwitz; 389. Wilege-Gleiwitz; 390. Wilege-Gleiwitz; 391. Wilege-Gleiwitz; 392. Wilege-Gleiwitz; 393. Wilege-Gleiwitz; 394. Wilege-Gleiwitz; 395. Wilege-Gleiwitz; 396. Wilege-Gleiwitz; 397. Wilege-Gleiwitz; 398. Wilege-Gleiwitz; 399. Wilege-Gleiwitz; 400. Wilege-Gleiwitz; 401. Wilege-Gleiwitz; 402. Wilege-Gleiwitz; 403. Wilege-Gleiwitz; 404. Wilege-Gleiwitz; 405. Wilege-Gleiwitz; 406. Wilege-Gleiwitz; 407. Wilege-Gleiwitz; 408. Wilege-Gleiwitz; 409. Wilege-Gleiwitz; 410. Wilege-Gleiwitz; 411. Wilege-Gleiwitz; 412. Wilege-Gleiwitz; 413. Wilege-Gleiwitz; 414. Wilege-Gleiwitz; 415. Wilege-Gleiwitz; 416. Wilege-Gleiwitz; 417. Wilege-Gleiwitz; 418. Wilege-Gleiwitz; 419. Wilege-Gleiwitz; 420. Wilege-Gleiwitz; 421. Wilege-Gleiwitz; 422. Wilege-Gleiwitz; 423. Wilege-Gleiwitz; 424. Wilege-Gleiwitz; 425. Wilege-Gleiwitz; 426. Wilege-Gleiwitz; 427. Wilege-Gleiwitz; 428. Wilege-Gleiwitz; 429. Wilege-Gleiwitz; 430. Wilege-Gleiwitz; 431. Wilege-Gleiwitz; 432. Wilege-Gleiwitz; 433. Wilege-Gleiwitz; 434. Wilege-Gleiwitz; 435. Wilege-Gleiwitz; 436. Wilege-Gleiwitz; 437. Wilege-Gleiwitz; 438. Wilege-Gleiwitz; 439. Wilege-Gleiwitz; 440. Wilege-Gleiwitz; 441. Wilege-Gleiwitz; 442. Wilege-Gleiwitz; 443. Wilege-Gleiwitz; 444. Wilege-Gleiwitz; 445. Wilege-Gleiwitz; 446. Wilege-Gleiwitz; 447. Wilege-Gleiwitz; 448. Wilege-Gleiwitz; 449. Wilege-Gleiwitz; 450. Wilege-Gleiwitz; 451. Wilege-Gleiwitz; 452. Wilege-Gleiwitz; 453. Wilege-Gleiwitz; 454. Wilege-Gleiwitz; 455. Wilege-Gleiwitz; 456. Wilege-Gleiwitz; 457. Wilege-Gleiwitz; 458. Wilege-Gleiwitz; 459. Wilege-Gleiwitz; 460. Wilege-Gleiwitz; 461. Wilege-Gleiwitz; 462. Wilege-Gleiwitz; 463. Wilege-Gleiwitz; 464. Wilege-Gleiwitz; 465. Wilege-Gleiwitz; 466. Wilege-Gleiwitz; 467. Wilege-Gleiwitz; 468. Wilege-Gleiwitz; 469. Wilege-Gleiwitz; 470. Wilege-Gleiwitz; 471. Wilege-Gleiwitz; 472. Wilege-Gleiwitz; 473. Wilege-Gleiwitz; 474. Wilege-Gleiwitz; 475. Wilege-Gleiwitz; 476. Wilege-Gleiwitz; 477. Wilege-Gleiwitz; 478. Wilege-Gleiwitz; 479. Wilege-Gleiwitz; 480. Wilege-Gleiwitz; 481. Wilege-Gleiwitz; 482. Wilege-Gleiwitz; 483. Wilege-Gleiwitz; 484. Wilege-Gleiwitz; 485. Wilege-Gleiwitz; 486. Wilege-Gleiwitz; 487. Wilege-Gleiwitz; 488. Wilege-Gleiwitz; 489. Wilege-Gleiwitz; 490. Wilege-Gleiwitz; 491. Wilege-Gleiwitz; 492. Wilege-Gleiwitz; 493. Wilege-Gleiwitz; 494. Wilege-Gleiwitz; 495. Wilege-Gleiwitz; 496. Wilege-Gleiwitz; 497. Wilege-Gleiwitz; 498. Wilege-Gleiwitz; 499. Wilege-Gleiwitz; 500. Wilege-Gleiwitz; 501. Wilege-Gleiwitz; 502. Wilege-Gleiwitz; 503. Wilege-Gleiwitz; 504. Wilege-Gleiwitz; 505. Wilege-Gleiwitz; 506. Wilege-Gleiwitz; 507. Wilege-Gleiwitz; 508. Wilege-Gleiwitz; 509. Wilege-Gleiwitz; 510. Wilege-Gleiwitz; 511. Wilege-Gleiwitz; 512. Wilege-Gleiwitz; 513. Wilege-Gleiwitz; 514. Wilege-Gleiwitz; 515. Wilege-Gleiwitz; 516. Wilege-Gleiwitz; 517. Wilege-Gleiwitz; 518. Wilege-Gleiwitz; 519. Wilege-Gleiwitz; 520. Wilege-Gleiwitz; 521. Wilege-Gleiwitz; 522. Wilege-Gleiwitz; 523. Wilege-Gleiwitz; 524. Wilege-Gleiwitz; 525. Wilege-Gleiwitz; 526. Wilege-Gleiwitz; 527. Wilege-Gleiwitz; 528. Wilege-Gleiwitz; 529. Wilege-Gleiwitz; 530. Wilege-Gleiwitz; 531. Wilege-Gleiwitz; 532. Wilege-Gleiwitz; 533. Wilege-Gleiwitz; 534. Wilege-Gleiwitz; 535. Wilege-Gleiwitz; 536. Wilege-Gleiwitz; 537. Wilege-Gleiwitz; 538. Wilege-Gleiwitz; 539. Wilege-Gleiwitz; 540. Wilege-Gleiwitz; 541. Wilege-Gleiwitz; 542. Wilege-Gleiwitz; 543. Wilege-Gleiwitz; 544. Wilege-Gleiwitz; 545. Wilege-Gleiwitz; 546. Wilege-Gleiwitz; 547. Wilege-Gleiwitz; 548. Wilege-Gleiwitz; 549. Wilege-Gleiwitz; 550. Wilege-Gleiwitz; 551. Wilege-Gleiwitz; 552. Wilege-Gleiwitz; 553. Wilege-Gleiwitz; 554. Wilege-Gleiwitz; 555. Wilege-Gleiwitz; 556. Wilege-Gleiwitz; 557. Wilege-Gleiwitz; 558. Wilege-Gleiwitz; 559. Wilege-Gleiwitz; 560. Wilege-Gleiwitz; 561. Wilege-Gleiwitz; 562. Wilege-Gleiwitz; 563. Wilege-Gleiwitz; 564. Wilege-Gleiwitz; 565. Wilege-Gleiwitz; 566. Wilege-Gleiwitz; 567. Wilege-Gleiwitz; 568. Wilege-Gleiwitz; 569. Wilege-Gleiwitz; 570. Wilege-Gleiwitz; 571. Wilege-Gleiwitz; 572. Wilege-Gleiwitz; 573. Wilege-Gleiwitz; 574. Wilege-Gleiwitz